

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Eltville Nr. 216.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedhofstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Eisenberg), Markt-
straße 9 und Eltville (W. Fiedler), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Rußland.

Samstag
11
Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für auswärtsige Anzeigen 25 Pfg., Kleinaussätze 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Regelmäßige Frei-Beilagen:
„Stierne und Blumen“; wöchentlich, 10 Pfennig Sonntagsblatt“; zweimal
jährlich: Sommer- und Winter-Rosenthaler Taschen-Jahresplan. Einmal
jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geuche
Verantwortl. für Inhalt und Form: Dr. phil. Geuche; für den äußeren
Verkehr: Dr. phil. Geuche; für den Druck: Dr. phil. Geuche.
Dr. phil. Geuche hat die Redaktion der Rheinischen Volkszeitung
von 1882 bis 1900 inne gehabt. Er hat die Redaktion der Rheinischen
Volkszeitung von 1900 bis 1901 inne gehabt. Er hat die Redaktion
der Rheinischen Volkszeitung von 1901 bis 1902 inne gehabt.

32. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine „Friedenskundgebung“

* Es gibt Personen und Erscheinungen im öffentlichen Leben, mit denen man sich nur ungerne beschäftigt. Man würde sich am liebsten über sie ausweichen, aber sie drängen sich so sehr in den Vordergrund, und die Publizität muß sich mit ihnen befassen. Das schmerzhafteste dabei ist, daß jene Leute bald wieder von der Bildfläche verschwinden, nachdem sie sich genugsam blamiert haben u. darum in der Öffentlichkeit unmöglich geworden sind. Wer erinnert sich nicht des glänzenden Kunstieges, den die Herren Graf Plücker und Ahlwardt, der „Mektor aller Deutschen“ gewonnen haben, wie sie bald vom Schauplatz abtraten, ohne ein gutes Andenken zu hinterlassen? Wer gedenkt nicht des Herrn Grafen Doensbroeck, der, als er aus der Kirche austrat, bei dem Negieren des Katholizismus als das größte Licht auf den Leuchter erhoben wurde, der aber bald sich so gerierte, daß auch seine besten Freunde sich geräuschlos begeizten. Gegenwärtig macht ein Mann von sich reden, dessen ganze Agitation an die Herren Plücker, Ahlwardt und Doensbroeck erinnert. Es ist der Herr Pfarrer Korell aus Ingelheim. Hier, wie dort herrschte und herrscht blinder Fanatismus, der sich natürlich nach verschiedenen Richtungen hin heizt, herrscht fürchterlich und schädlicher Ueberschneid, der ihnen, wie der Richtung, die sie vertreten, zum Verderben gereichen muß.

Ueber Herrn Pfarrer Korell ist nichts neues zu sagen. Es geht ihm nicht wie vielen anderen, daß sein Charakterbild in der Geschichte schwankt. Das Urteil über die Art seiner politischen Agitation ist beinahe überall das gleiche. Herr Korell ist ein warmer Freund der roten Genossen, mit denen zusammen er den Kriegszug gegen die katholische Kirche und ihre Institutionen aufgeführt hat. Aber das Schlagwort, das ihm versagt, und als der blamierte Europäer stand er da. Er ist nun auf die Dörfer gegangen, um hier seine Stellungnahme zu verteidigen und den Ton, den er in der zweiten Hessischen Kammer anschlug, auf den Jargon der Volksversammlungen zu übertragen. Und seine Wähler haben ihm zugestimmt. Sie nahmen eine Resolution an, in der es hieß, daß das kulturfeindliche Zentrum der gefährlichste Gegner des modernen Staates sei, daß die — doch die Resolution ist zu interessant und muß darum in Wortlaut wiedergegeben werden: „Die auf dem Sommerfest zu Tausenden versammelten Männer und Frauen der fortschrittlichen Volkspartei begrüßen das Borgeben des Landtagsabgeordneten Korell-Ingelheim in der Ordensfrage und danken zugleich den Mitgliedern aller Fraktionen, welche für die simultane Staatschule, gegen eine übermäßige Ausdehnung der Männerorden und für die Staatshoheit gegenüber der Kirche eingetreten sind. Wir tun das nicht aus Konfessionellen, sondern aus Erwägung des Staatswohls, des friedlichen Zusammenlebens der Konfessionen und der liberalen Entwicklung des Staates. Wir haben den Fanatismus der Zentrumspartei und einiger geistlicher Führer zur Genüge kennen gelernt, nur über die heftigen Drohungen irgendwie erkaunt zu sein. Wir fragen nichts darnach, weil uns der liberale Staat das höchste politische Gut ist, das wir um keinen Preis verschachern wollen. Wir rufen alle Männer auf, in diesen Fragen gemeinsam dem kulturfeindlichen Zentrum, dem gefährlichsten Gegner des modernen Staates, die Stürze zu bieten.“

Die Herren Fortschrittler sind nicht gerade bescheiden. Sie sprechen von Tausenden, die sich in jenem Nest eingefunden haben sollen. Träfe das zu, dann müßte es wahrlich in dem Großherzogtum Hessen mit den Chancen des Linksliberalismus besser stehen. Im übrigen haben wir in der Resolution ein Dokument vor uns, auf das jeder wirkliche Liberale mit tiefem Bedauern blicken muß. Die Liberalen treten jetzt einmütig für die Staatshoheit und für die Staatschule ein. Ihre früheren Forderungen und Programmätze von der Freiheit des Individuums, von der Beschränkung des Untertanenverhältnisses werfen sie auf einmal zum alten Eisen. Das Recht der Eltern auf die Erziehung der Kinder, auf die Bestimmung, in welche Schulen die Kinder geschickt werden sollen, wird schamlos preisgegeben, obwohl es doch eines der wichtigsten Rechte ist, die dem Einzelnen zustehen. Was sonst noch in der Resolution enthalten ist, kriecht von Unwahrheit und zeugt von nicht allzu großem volkspolitischen Verständnis der Versammlung. Aus Gründen des Staatswohls ist man gegen die Männerorden und gegen die katholische Schule. Die Gründe des Staatswohls verlieren aber auf einmal ihre Berechtigung, wenn Bündnisse mit der Sozialdemokratie abgeschlossen werden. In dieser Beziehung haben gerade die heftigsten Fortschrittler das menschlichste geleistet, wie das Beispiel von Mainz beweist.

Aus der Resolution ist deutlich zu ersehen, wohn der Fortschritt im Hessenlande flauert. Und da ist es bedauerlich, daß aufseiten der Katholiken und des Zentrums die Reihen noch nicht so geschlossen sind, wie das dringend notwendig ist. Geradezu erschreckend sind ja die Zahlen, die wir gestern über Mainz mitteilten. Die Stadt, die einst der Sitz des sozialistischen Bischofs von Ketteler war, die heute noch eine starke katholische Majorität besitzt, die einst das bedeutendste katholische Organ ihr eigen nennen konnte, eine Stadt also, in der alle Bedingungen für ein Blühen des Katholizismus und des Zentrums vorhanden waren, diese Stadt wird heute von den sozialdemokratischen Kreisen überwacht. Trotzdem 64000 Katholiken neben 41000 Protestanten vorhanden sind, haben die christlichen Gewerkschaften nur 544 Mitglieder, während die sozialdemokratischen Gewerkschaften 7166 Mitglieder zu besitzen angeben. Dabei muß man bedenken, daß ein katholisches Lehrerseminar mit durchschnittlich 400 Mitgliedern seit 25 Jahren besteht. All die Lehrlinge sind anscheinend der Sozialdemokratie in die Hände gefallen. Was für ein Zustand! Ist Mainz die Verhältnisse so wichtig liegen, aber ein solcher Zustand ist geradezu unbegreiflich, umso mehr unbegreiflich, als in Mainz alle äußeren Vorbedingungen erfüllt waren,

um gute Verhältnisse zu schaffen. Jedenfalls steht das eine fest, daß es um den Katholizismus und das Zentrum im lieben deutschen Vaterlande denkbar schlecht bestellt wäre, wenn es überall so zuginge wie in der größten Stadt des Hessenlandes. Hoffentlich tragen die Ereignisse der letzten Zeit dazu bei, daß man sich endlich aufrafft und noch zu retten sucht, was zu retten ist.

Deutsches Reich

Die Ergebnisse des Wehrbeitrags

Wie eine der preussischen Finanzverwaltung nahebekannte Nachrichtenstelle erzählt, hat die Veranlagung zum Wehrbeitrag in Preußen einen Betrag von 603 Millionen Mark ergeben. Allerdings dürfte es sich dabei noch nicht um die endgültigen amtlichen Ziffern handeln; aber man kann wohl annehmen, daß das Endergebnis höchstens in ganz unbedeutlichem Maße von der erwähnten Zahl abweichen wird. Diese Ziffer läßt nun bereits annähernd sichere Rückschlüsse auf das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages im Reich zu, und bestätigt dabei unsere kürzlich ausgesprochene Anschauung, daß es keinesfalls eine Milliarde erheblich überschreiten dürfte, daß also von den 1200 Millionen, die man zeitweilig in Rechnung setzen zu können geglaubt hat, gar nicht die Rede sein kann. Allerdings liegt bei der bisherigen Verschiedenheit der Vermögensbesteuerung in den einzelnen Bundesstaaten ein sicherer Maßstab für das Verhältnis des nichtpreussischen zum preussischen Gesamtvermögen nicht vor; umso weniger, als die verhältnismäßig großen Befreiungen vom Wehrbeitrage noch einen neuen Faktor der Unsicherheit darstellen. Als Annäherungswert hat man bisher aber immer für die Vermögensverteilung zwischen Preußen und den anderen Bundesstaaten die Bevölkerungsziffer zugrunde gelegt; das würde, da Preußen rund drei Fünftel der Einwohner des Reiches umfaßt, rund eine Milliarde ergeben. Die Berliner Politischen Nachrichten meinen nun, namentlich im Hinblick auf die Danzabüchse, daß das Verhältnis der nichtpreussischen Bundesstaaten sich voraussichtlich für diesen Fall günstiger stellen werde. Die Möglichkeit läßt sich nicht leugnen, aber man muß doch darauf aufmerksam machen, daß die bisher aus einzelnen größeren Bundesstaaten bekannt gewordenen Ziffern diese Ansicht nicht unbedingt unterstützen. Wie erinnerlich, hat das Königreich Sachsen einen Wehrbeitrag von jedenfalls noch nicht 20 Millionen Mark aufzuweisen, Württemberg und Baden nur je 30 Millionen. Ob der Wehrbeitrag für Bayern sehr weit über den sächsischen hinausgehen wird, kann zweifelhaft sein; auf der anderen Seite könnten allerdings die Erträge aus den Danzabüchsen das Bild noch überraschend günstig gestalten. Alles in allem wird man also wohl damit rechnen können, daß wenigstens die Milliarde überschritten wird, wenn auch nicht sehr erheblich.

Geschenk des Kaisers für den Papst

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser hat, wie bereits mitgeteilt, eine zweite Nachbildung der Konstantin-Standarte (Sakrament) herstellen lassen, um sie dem Papste als Geschenk überreichen zu lassen. Der Kommandeur des Garde-Kavallerieregiments und Flügeladjutant des Kaisers, Graf von Spee, ist bereits nach Rom abgereist, um dem Papste das Geschenk des Kaisers zu übergeben. Die Audienz wird in diesen Tagen stattfinden.

Was liberale Blätter ihren Lesern erzählen

Das linksliberale „Wiesbadener Tagblatt“ bringt eine Korrespondenz aus Rom unter der Ueberschrift: „Pavik und Zentrum“ zum Ausdruck, die von der letzten bis zur letzten Zeile den Tatsachen nicht im geringsten entspricht. So heißt es unter anderem, Graf von Hertling habe durch den bekannten Artikel in der „Bayerischen Staatszeitung“ auf seine alten Tage leichten Sinnes den Konflikt mit dem Papste heraufbeschworen; alle Blätter des Reichs gingen in lauter gegen Hertling vor. In der Korrespondenz fehlt nun leider der Hinweis, welche Blätter das eigentlich sind. Das offizielle Organ des päpstlichen Stuhles, der „Osservatore Romano“ hat den Artikel der „Bayerischen Staatszeitung“ zum Abdruck gebracht und dazu bemerkt, daß die Darlegungen vollkommen den Tatsachen entsprechen. Damit ist zur Genüge bewiesen, daß von einem Konflikt zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem Grafen von Hertling keine Rede sein kann, und daß alle Meldungen der liberalen Presse Schwindel sind.

Die Reichstagswahl in Koburg

Koburg, 10. Juli. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten der nationalliberale Kandidat Stoll 3028, der fortschrittliche Kandidat Arnold 5554 und der Sozialdemokrat Hofmann 5363 Stimmen. Einige kleinere Bezirke stehen noch aus. * Diese Wahl bedeutet eine schwere Niederlage der nationalliberalen Partei. 1912 erhielt der Sozialdemokrat 6199, der Nationalliberale 4740 und der Fortschrittler 3540 Stimmen. In der Stichwahl siegte der nationalliberale Regierungskandidat Duarck mit 2960 Stimmen gegen 9988 Stimmen, die auf den Sozialdemokraten entfielen. Der Sieg des Fortschrittlers ist mit Sicherheit anzunehmen. Das Wahlergebnis ist jedenfalls sehr sonderbar ausgefallen.

Noch ein Soldatenschinder

* Die Sozialdemokratie hat sich vor wenigen Tagen in nämlich eine Soldatenmishandlung gerichtlich festgestellt worden. Noch mehr Missethäter aber hat jener famose lohrburgische Genosse, der einst die Soldatenschinderei in großem Maße betrieb, heute aber bei der Sozialdemokratie in Sold und hohem Ansehen steht; er hat einen Genossen im Angeld gefunden. In der Dortmunder sozialdemokratischen Zeitung erschien vor kurzem ein Artikel über Soldatenmishandlungen, der dem Staatsanwalt Anlaß zum Einschreiten gab. Bei der Gerichtsverhandlung wurde die interessante Tatsache festgestellt, daß der verantwortliche Redakteur der Zeitung, ein Herr Rottebohm, eine erhebliche Strafe wegen Soldatenmishandlung erlitten hat. Die Strafe liegt noch gar nicht lange zurück. Man hätte nun annehmen sollen, daß sich der Angeklagte damit entschuldigt hätte, er sei ein reuiger Sünder geworden. Aber weit gefehlt. Der sozialdemokratische Verteidiger erklärte, manche Soldatenmishandlungen seien garnicht so schlimm. Zwar war ein sonderbarer Standpunkt! Sont ist jede Soldatenmishandlung in Drama entzwicklicher Art; wenn aber ein Genosse in dieser Beziehung sein Konto belastet hat, dann handelt es sich nicht um eine schlimme Sache. Die vorliegende Feststellung ist also wertvoll in doppelter Beziehung. Hoffentlich vergehen die Verteidiger der Rosa Luxemburg nicht, Herrn Rottebohm demnach als Kronzeugen vor die Schranken des Gerichts zu zitieren.

Lohnausbesserungen für die Eisenbahnarbeiter

Die neue Lohnordnung der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung hat, obwohl sie nur eine Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Lohnsysteme darstellen soll, einer großen Anzahl von Eisenbahnarbeitern zugleich auch ziemlich bedeutende Lohnerhöhungen gebracht. Beachtenswert ist, daß ein alter Arbeitervertreter, der Vorsitzende des großen Berliner Eisenbahnhändler- und Arbeiterverbandes, Eisenbahnarbeiter Gustav Jäger, Mitglied des Reichstages, dem Eisenbahnminister von Breitenbach anläßlich der diesjährigen Reichseisenbahntatberberatungen den Dank für die Zusammenberufung der Lohnkommission mit dem Bemerkten ausdrückte: die neue Lohnordnung sei gewissermaßen eine Krönung der bisherigen Reformen und bringe den Arbeitern ganz erhebliche Vorteile. Interessant ist auch eine vom Generalsekretär Riedel des genannten Verbandes angefertigte Statistik über die Eisenbahnarbeiterlöhne und über die ortsüblichen Tagelöhne, die dem Reichstage übermittelt wurde. Aus derselben geht hervor, daß in einer großen Anzahl von Orten die Eisenbahnarbeiterlöhne bereits höher stehen als die ortsüblichen Tagelöhne. Angesichts solch günstiger Lohnverhältnisse ist es zu verstehen, wenn der Anbruch der Privatarbeiten zu den Eisenbahnwerk- und Betriebsstätten von Jahr zu Jahr größer wird.

Kleine politische Nachrichten

Berlin, 10. Juli. Der Kaiser begab sich heute vormittag nach einem kurzen Landspaziergang an Bord der „Kosack“ und nahm die Mittagstafel mit mehreren Herren seiner Umgebung beim deutschen Konsul Moth ein. Gegen mittag traf der Postkurier ein. Von Mittwochabend an herrscht warmer Sonnenschein. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 10. Juli. Gestern abend entstand in der Stadt ein Brand, zu welchem Detachements der „Hohenzollern“ und der „Kosack“ entsandt wurden.

Köln, 10. Juli. Nachdem am 1. Juli ein ansehnlicher Teil der in Fort in den Wasserversorgungsbehörden der Wasserversorgung wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen auf allgemeine erhebliche Lohnerhöhung, Verschärfung der Lohn- und Befestigung von Mindestlöhnen in den Zustand getreten war, hat der Arbeitgeberverband der Industrie der Städte Fort, Kottbus, Spremberg, Guben, Ludenwalde, Sommerfeld und Hinderwalde in seiner gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, Samstag, den 11. Juli, seinen sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen für Samstag, den 12. Juli, zu kündigen, beziehungsweise bekanntzugeben, daß die Betriebe Samstag, 12. Juli, abends bis auf weiteres geschlossen werden, falls nicht bis dahin die im Streik befindlichen Wasserversorger und Gesellen in sämtlichen Betrieben die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen aufgenommen haben.

Oesterreich und Serbien

Budapest, 10. Juli. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit den in Bosnien durchzuführenden administrativen Verfügungen sowie besonders mit den Maßnahmen, welche speziell auf ungarischem Gebiete zur Eindämmung und Behinderung der verschiedenen nationalistischen Strömungen, in erster Reihe gegenüber der großserbischen Propaganda, notwendig sind. Zur Unterdrückung der staatsfeindlichen Tendenzen und Umtriebe der Agitatoren werden schon demnächst energische Verfügungen getroffen werden.

Die Rebellen von Uher

London, 10. Juli. Die Versammlung der provisorischen Regierung von Uher hat eine Resolution angenommen, in der sie ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, alle Vorschläge, die gemacht werden, um Uhers Rechte unter dem Reichsparlament zu wahren, in Erwägung zu ziehen. Das Misstrauen gegen die bona fides der Regierung zwingt sie aber, mit ihren Vorbereitungen zum Widerstand gegen die Auserkennung eines Pomeranienparlamentes auf Uher fortzufahren.

In der Versammlung befanden sich der Herzog v. Abercron, der Marquis von Londonderry und unionistische Parlamentsmitglieder Ufers.

Forderungen der Rebellen in Mexiko

Juarez, 10. Juli. Auf der Konferenz in Torreón, auf der die Rebellenführer sich gegen jede Verhandlung mit Huerta erklärt haben, stellten sie weitere Forderungen auf. Es dürfte keine Unterhandlung wegen Einsetzung eines provisorischen Präsidenten geschlossen werden. Sie verlangen ferner die Einnahme der Hauptstadt und aller anderen Plätze mit Waffengewalt, die Aufhebung der Föderalarmee, die Beseitigung aller bisherigen Regierungsbeamten und die Einsetzung einer militärischen Regierungsgewalt aus Rebellenoffizieren. Es sollen keine Wahlen vorgenommen werden, ehe das Land durch die Rebellenarmee vollständig beherrscht wird. Das Ergebnis der Konferenz sollte eigentlich geheim gehalten werden, da die Regierung nun alles aufbieten wird, um zu vermitteln.

Billas Armee befindet sich auf dem Rückmarsch nach Chihuahua. Es ist eine starke typhöse Epidemie unter der Mannschaft und den Pferden ausgebrochen. An der Grenze wird wahrscheinlich eine Quarantäne eingerichtet werden.

Die Lage in Albanien

Die Fürstin von Albanien reist nach Deutschland

Durazzo, 10. Juli. Die Unruhe in der Stadt nimmt täglich zu. Heute sind wieder fünf Gewandern in voller Ausrüstung mit Pferden desertiert. Die Fürstin reist mit ihren Kindern morgen oder übermorgen nach Deutschland, nicht nach Rumänien. Eine Revolution in Skutari wird anscheinend vorbereitet.

Die Reife der Fürstin dürfte, wie wir schon neulich hervorhoben, auf die ungelunden klimatischen Verhältnisse in Durazzo zurückzuführen sein, die besonders für die Kinder des Fürstenpaars von nachteiligen Folgen sein könnten. Mit den politischen Zuständen in Albanien steht die Reife kaum in einem Zusammenhang.

In diesem Sinne dürfte wohl auch folgende Meldung zu verstehen sein:
Köln, 10. Juli. In den durch die Presse gebenden Meldungen der Berliner „Nationalzeitung“, wonach im Schlosse zu Neuwied in den letzten Tagen große Transporte der fürstlichen Hofhaltung aus Durazzo eingetroffen seien, erklärt die prinzipielle Hofhaltung zu Neuwied, daß diese Nachrichten in keiner Weise zutreffen. Von einer Instandsetzung der von dem Fürstenpaare bewohnten Räume im Neuwieder Schlosse zur Wiederaufnahme des Fürstenpaars könne schon deshalb keine Rede sein, als das Fürstenpaar bisher nicht in Neuwied, sondern in Potsdam gewohnt und sich nur zeitweise bei seinen Verwandten in Neuwied aufgehalten habe. In den letzten Tagen

festen in Neuwied feinerlei heimatliche Redungen eingetroffen... nach Deutschland schiffen liegen.

Der Fall von Korika

Balona, 10. Juli. Die Niederlage bei Korika, das die epirischen Truppen am 8. Juli erobert haben, ist durch das Defertieren der albanischen Truppen herbeigeführt worden...

Aus aller Welt

61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Münster i. W.

Som 9.—13. August.

Je näher der Zeitpunkt der Tagung der Katholikenversammlung kommt, um so umfangreicher gestalten sich die Arbeiten der Verkehrscommission, welche in ständiger Fühlungnahme mit der Kgl. Eisenbahndirektion erliegt werden.

Dringend erwünscht ist es, daß diejenigen, welche einen schmerzhaften Zug benutzen, eine Karte für die Rückfahrt schon im Heimatort mitführen, damit sich in Münster der Verkehr, wenn die Maßregeln angetreten wird, leichter abspielt.

Wie in früheren Jahren, so wird auch bei der diesjährigen Katholikenversammlung in der Festhalle eine Post- und Telegraphenanstalt eingerichtet werden.

Wie geht es

Vor einigen Tagen kam der elsass-lothringische Statthalter v. Falkow nach Sarreweil in Lothringen. Aus diesem Grunde sollte der katholische Pfarrer der Stadt auf Veranlassung des Kreisdirectors die Glocken der Pfarrkirche läuten lassen; der Pfarrer aber verweigerte dieses Festgeläute, und zwar, wie sich jetzt herausstellt, aus gutem Grunde.

Der Kreisdirector hatte bezüglich des Besuchs und der Durchreise des Statthalters den betreffenden Bürgermeistern Anweisung gegeben. Den Pfarrern wurde weder von der Aufsichtsbehörde, noch sonstige Mitteilung zugestellt.

Die Bürgermeister haben den Pfarrern Anweisung gegeben, als ob letztere als solche ihre Untergebenen wären. Dieses war auch in Sarreweil der Fall.

Der Pfarrer teilte dem Bürgermeister mündlich unter Vorleistung der wörtlichen der Bischöflichen Verwaltung und der Zivilbehörde Befehle den Pfarrern mit, daß das Läuten der Glocken bei der Anwesenheit resp. Durchfahrt des Statthalters in der betreffenden Pfarre nicht einbezogen sei.

Die Erklärung zeigt, daß der Pfarrer von Sarreweil völlig in seinem Recht war, wenn er dem Wunsch des Kreisdirectors nicht nachgab.

König und Landwirte

München, 10. Juli. Der König von Bayern empfing gestern eine Abordnung eines Bauernvereins, die ermahnen war, um Einspruch zu erheben gegen die Neuordnung des Volkshochschulwesens.

Eisenbahnen und Fleischpreise

Koblenz, 10. Juli. Eine Eisenbahnerversammlung in Dorsheim nahm folgende Resolution an: Die heute im Saale des Herrn Joh. Brühl (Dorsheim) tagende Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Eisenbahner (Stz. Eiserfeld) spricht einstimmig ihr lebhaftes Bedauern aus, daß trotz der um mehr als 30 Prozent gestiegenen Viehpreise die Fleischpreise keineswegs heruntorgelassen sind.

Die Probemobilisierung der englischen Flotte

London, 10. Juli. Als vor einigen Wochen bekannt wurde, die englische Flotte solle zur Probe in einer bisher nie gekannten Stärke mobilisiert werden — man sprach damals von fast 400 Schiffen —, schüttelte man ungläubig den Kopf.

Parteitag der Zentrumspartei in Nassau

Der diesjährige Parteitag der Nass. Zentrumspartei findet in Nieder- und Oberlahnstein statt; als Termin ist der 27. September in Aussicht genommen.

an der am 18. Juli vor König Georg auf Spithead Reede stattfindenden Parade teilnehmen werden. Die letzte Flottenrevue wurde dort im Juli 1911 von König abgehalten.

Heidesheim (Rheinhesen), 10. Juli. Der Gemeinderat beschloß einstimmig die Einführung des elektrischen Lichtes. Die Frage des Anschlusses an eine Elektrizitätszentrale ist noch nicht zur Entscheidung gekommen.

Sonder Rabe, 9. Juli. In der Gemarkung Laubenheim ist in der Lage „Auf dem Dörnchen“ ein neuer Rebblausherd aufgedeckt worden.

Freiburgi. Br., 10. Juli. Herr Stadtrat Verlagsbuchhändler Hermann Herder wurde von dem Großherzog zum Kommerzienrat ernannt.

Zweibrücken, 10. Juli. (Motorpostverkehr in der Pfalz.) Das bayerische Verkehrsministerium hat zwei für die Weltfals wichtige Automobilpostlinien genehmigt.

Kolmar, 10. Juli. In einem Rebstich der Gemeinde Türkheim fand man heute die Leiche der durch zahlreiche Missethate getöteten 64 Jahre alten Witwe Buob.

Königswinter, 9. Juli. Mit einem Verlust von 6900 Mark hat der hiesige Wingerverein sein letztes Geschäftsjahr abgeschlossen.

Redlinghausen, 11. Juli. Auf der Jagd „General Blumenthal“ bemerkt vier Bergleute verbotswidrig den Förderkorb und stürzten ab. Alle vier wurden lebensgefährlich verletzt.

Vielersfeld, 10. Juli. Das Schwurgericht verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den Zigarrenwerkmeister Reith aus Bergischen (Kreis Witten) zum Tode wegen Ermordung seiner Ehefrau durch Stranghänge.

Von der Rhön, 10. Juli. Am St. Albanstag 7. Juli, beginnt allgemein die Neuernte auf der hohen Rhön, auf den einspurigen Bergweiden.

Regensburg, 10. Juli. Nach einer Meldung des Regensburger Anzeiger ist gestern in Regens Prinz Gustav von Thurn und Taxis verstorben.

Regensburg, 9. Juli. Die Schifffahrt auf der Donau zwischen Regensburg und Ulm wird demnächst aufgenommen werden.

Münsterberg, 10. Juli. Schüleranmeldungen und Geburtenrückgang. Für die hiesigen Volksschulen wurden für das Schuljahr 1914/15 7144 Schüler und Schülerinnen neu angemeldet.

Tresden, 8. Juli. Der Kornblumentag in Sachsen brachte nach Abrechnung aller Unkosten 694000 Mark, von denen 691000 Mark an bedürftige Veteranen verteilt werden sollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

Berlin, 10. Juli. Dem Berliner Nachtleben scheint der neue Minister des Innern, v. Voebell, zu Leibe gehen zu wollen.

Berlin, 9. Juli. Ein durch seine Begleitumstände besonders tragischer Unglücksfall hat sich heute abend in Neu-Kölln ereignet.

sein dürfen, als die Herrschaften vom Berliner Freisinn. — Was müht es aber, wenn man die eine Quelle des Sumpfes in der Reichshauptstadt verstopft und dafür einen Duzend neuer in den Provinzstädten ausbrechen läßt.

Berlin, 10. Juli. Ein Spaziergänger hatte am Montag in einer Schenke an der Chaussee zwischen Friedrichshagen und Schöneiche einen jungen Mann und ein junges Mädchen an einem Baume sitzend gefunden. Als gefesselt der Mann an der gleichen Stelle vorbeiging, fand er zu seiner großen Ueberraschung, daß die beiden nach immer in fast derselben Stellung am Baume sich befanden.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

Stuttgart, 10. Juli. Heute abend ertranken im Schwimmbad zwei junge Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren. Es scheint, daß das eine Mädchen das andere mit sich hinabgezogen hat.

Paris, 10. Juli. Der Flieger Bogoud wird anlässlich des Nationalfestes am 15. Juli zum Ritter der Ehrenlegion ernannt werden.

Cernowitz, 9. Juli. Hier wurde die frühere Kaffeerin und österreichische Staatsbürgerin Leontine Karpiak, welche in der letzten Zeit in Ausland weilte, wegen Spionage zugunsten Russlands verhaftet.

zahl werden. So hat z. B. die Molkerei zu Wendelsheim in Rheinlaffen den Milchpreis auf 13 Pfennig pro Liter herab-

W. D. H. eim, 11. Juli. In einem Hause an der Jöhleiner Straße getreten während der vergangenen Nacht einige Hausbe-

Dassbach bei Jöhlein, 10. Juli. Hier verstarb der als Altmeister der Bieneznucht in der Umgegend bekannte Lehrer Alberti im Alter von 65 Jahren. Alberti ist der Erfinder des „Blätterstoffs“.

Reilheim, 10. Juli. Das 99. Gedenkjubiläum des Main-Tempelbauwerks wird in den Tagen vom 11. bis 13. Juli in unserem Orte stattfinden. Das Fest wird am Samstagabend eingeleitet durch einen Festkommers auf dem Festplatze.

Cronberg, 10. Juli. Die seitherige Cronberger Bahn wird in den nächsten Tagen im Auftrag des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten von der Kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt über-

Sossenheim, 10. Juli. Der mit dem 1. Juli aus dem Dienste geschiedenen Lehrerin Fräulein Neusch, die 27. Jahre in pflichtgetreuer Ausübung ihres Berufes an der hiesigen Volksschule tätig war, wurde von dem Herrn Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten das Andachtsbuch „Nachfolge Christi von Thomas von Kempen mit herrlichen Illustrationen“ in Anerkennung ihres langjährigen Wirkens als Ehrengeschenk über-

J. A. M., 10. Juli. Herrn Rechtsanwalt und Notar Sommer dahier ist der Charakter als Justizrat verliehen worden.

Schwandenheim, 9. Juli. Im Walde am Soloplah wurde die Leiche eines Erhängten gefunden. Man erkannte in ihr den etwa 50 Jahre altenden Joh. Anton Kern von Niederrad, der seit etwa 14 Tagen vermisst wird.

Vom Rhein

B. Schierstein, 11. Juli. Heute vormittag wurde im Saale die Leiche eines jungen Mädchens namens D. t. aus Dieblich gefunden und vorläufig in die Leichenhalle verbracht.

E. Erbach, 11. Juli. Heute begann dahier ein auf drei Tage berechnetes Sängerkonzert mit Gesangswettbewerb. Rund 40 Vereine haben sich gemeldet. Wertvolle Preise stehen zur Verfügung. Das Programm weist folgende Punkte auf: Samstagabend Festkommers; Sonntagvormittag: Gesangswettbewerb in verschiedenen Gattungen; Mittags: Hochfest; Nachmittag: Festzug, sodann auf dem Festplatz Vokal- und Instrumentalkonzert, Tanz usw.; abends 7 Uhr: Preisverteilung. Montag: Volksfest.

o. Dersch, 11. Juli. Aus Anlaß seines 70jährigen Lebens hält der hiesige Rath. Kirchenchor am morgigen Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr im „Hotel Steinheimer“ einen musikalischen Familienabend ab.

t. Mitterheim, 11. Juli. Am morgigen Sonntag unternimmt der Kathol. Gesellenverein von Dieblich einen Ausflug nach unferem Orte.

y. Seifenheim, 11. Juli. Rheingauer Kirchenmarkt. Wie am letzten Sonntag, so findet auch am morgigen Sonntag, nachmittags von 6-8 Uhr in der Winterhalle Hotel Nassauer Hof ein Kirchenmarkt statt. Auf dem letzten Markt fehlten sich die Preise wie folgt: schwarze Kirchen 10-11 Mark, rote Kirchen 10-13 Mark, Birnen 14-16 Mark.

h. H. eim, 10. Juli. Auf dem Grundstück des Herrn Kappel am Wege nach dem Niederrad befindet sich zurzeit ein Birnbaum in schönster Blüte.

f. Aus dem Rheingau, 11. Juli. „Gott behüte uns vor den ungerufenen Freunden des Rheingauer Wingerlandes!“ so mußten wir unwillkürlich ausrufen, als wir heute früh ein Heuflößen in dem Unterhaltungsblatt der Berliner „Germania“ lasen, betitelt: „Wann der junge Wein Mäht?“ Als Verfasser zeichnet ein E. M. S. Dieser „Renner“ der Rheingauer Wingerverhältnisse vertritt folgenden Satz: „... Im Interesse des deutschen Weinbaus und des deutschen Wingerlandes: Trinkt deutschen Wein. Die zuverlässigste Weinbesorgungsquelle sind die Wingervereine, die sich in fast allen Orten des Rheingaus... finden.“ Wir protestieren gegen die hier verübte Verunglimpfung des Weinhandels und die Irreführung des Publikums. Es gibt neben den Wingervereinen auch sonst noch zuverlässige Bezugsquellen, und was soll's mit der Empfehlung der Wingervereine als Weinbesorgungsquelle? Es gibt im Rheingau keine Wingervereine mehr, die einen Detailhandel führen, und das ist gut so. Denn E. M. S. Heuflößen empfehlen wir, einmal eine Reife an den Rhein zu machen, sich hier anzusehen und die Verhältnisse zu studieren. Wenn man aus alten Schulbüchern abschreibt und die hier ausgegrabenen Perlen auf die Gegenwart überträgt, gibt's allemal einen - Herzensfall!

t. Vom Rhein, 11. Juli. Hochwasser in Sicht! Man schreibt aus Friedrichsdorf, 10. Juli: Der Wasserspiegel des Bodensees zeigt heute 5,04 Meter; das bedeutet ein weiteres Steigen des Sees seit gestern um 7 Zentimeter. Von heute ab kann infolge des Hochwassers die Landungsstelle Arbon bis auf weiteres nicht mehr benutzt werden.

Weinbau und Weinhandel

Bodenheim, 8. Juli. Eine Weinungsverseigerung ohne Angebot! Die gedrückte Lage unserer weinbaureichenden Bevölkerung wurde bei der hier im Rathausaule stattgefundenen Versteigerung des Leberischen Weingutes deutlich illustriert. Trotzdem das Gut bessere und beste Weinlagen umfaßt, konnte ein Zuschlag nicht erteilt werden, da nicht ein einziges Angebot erfolgte.

Kirchliches

t. Parienthal, 11. Juli. Die große Mannheimer Männer-Wallfahrt nach der hiesigen Wallfahrtskirche findet Sonntag, den 19. Juli, statt.

Aus Wiesbaden

Wiesbadener Sommer-Rennen

Der Wiesbadener Renn-Club wird für die Herbst Festschlager feiner beiden Mai-Meetings ausnehmend durch die Zulassung voll-

I. Preis von Hohenfels

Flachrennen. Distanz 1000 Meter. Bell managel (Weiser), Raitz (A.), Gockweise (Kasper), Norton (Smith), Mattiacum (Blume), Königsleutnant (Haber), Kataoka (A.), Yamaka (Surson), Dehios (B. Winkler), Gläckern (A.), Blue Darling (Schläpfe), Kuvergnat (D. Müller).

II. Hessisches Jagd-Rennen

Distanz etwa 3000 Meter. Kuhn (Donthier Repeleat), R. B. (H. Hallström), Spanisch Gallon (Rittmeister Graf Garbenberg), Betane (H. v. Derber), Mr. (A.), Treibweise (H. v. Köhner), Rapure (Rittmeister Kellmann), Dalmion Dais (H. v. Köhler), C. v. Vohsich, Ucca (A.), Strohblume (A.), Penny Stral (H. v. Köhler), Tenedos (H. v. Köhler), Quatémala (H. Schüler), Cherry Boy (H. Weinshen), Rosales (H. v. Walderfeld).

III. Erbenheimer Handicap

Flachrennen. Distanz 1400 Meter. Industrie (Dyhr), Zwiggel (Blades), Consequenz (Schläpfe), Little John (Smith), Odin (Torle), Nabilles (Prestel), Admied (Ludwig), Zenaiden (Benedikt), Corinth (Warne), Compaß (Kaiser), Perusia (A.).

IV. Preis der Stadt Wiesbaden

Jagdrennen. Distanz 3000 Meter. Carlh Cloing (H. v. Köhler), Bauernfänger (H. v. Köhler), Brodesin (Rittmeister Jeltmann), Rapp (H. v. Köhler), Uebel (H. v. Köhler), Coup d'Ceil (H. v. Köhler), H. v. Köhler, Repeleat, J hope so (H. v. Köhler), Wile Tom (H. v. Köhler), Eider (H. v. Köhler), Lady Coltie (H. v. Köhler), Sunbath (H. v. Köhler), R. B. (H. v. Köhler).

V. Preis von Neroberg

Flachrennen. Distanz 1600 Meter. Adel (Gordon), Hestrich (Barleben), Ring I (Unterholzner), Vera (A.), Räuber I (Prestel), Cicero (A.), Antimone (Lüber).

VI. Saalburg-Preis

Jagdrennen. Distanz 3000 Meter. Bissad (Donthier Repeleat), Satour (A.), Renassance (H. v. Köhler), Galtio (Rittmeister Graf Garbenberg), Welton Bet (H. v. Köhler), Traum (H. v. Köhler), Dichtung (H. v. Köhler), D. Du (H. v. Köhler), Salamis (H. v. Köhler), Caffero (A.), Peter II (H. v. Köhler), Marquis (H. v. Köhler), B. Solms.

VII. Rainzer Rennen

Flachrennen. Distanz 2500 Meter. Argalle (H. v. Köhler), Baten (Donthier Repeleat), La Sagesse (H. v. Köhler), Dussilo (H. v. Köhler), Horns (H. v. Köhler), Propédo (H. v. Köhler), D. Du (H. v. Köhler), Grace (H. v. Köhler), Quatémala (H. Schüler), Klingauer (A.), Eijel Rappal (A.).

Strassenbahnverkehr an den beiden Renntagen

Am Sonntag, den 12., und Dienstag, den 14. Juli, wird die Linie 5 von mittags 12.35 Uhr ab geteilt und zwar werden die Strecken Infanteriekaserne-Hauptpost bzw. Hauptpost-Erbenheim als besondere Linien geführt. Auf letzterer Linie findet wöchentlich Verkehr statt. An genannten Tagen verkehren nach dem Südbahnhof keine direkten Wagen. Der Betrieb nach dem Südbahnhof wird durch Umsteigen an der Friedensstraße bewerkstelligt. Von 1 Uhr nachmittags ab sind die Haltestellen Viktoriastraße und Schubersstraße in beiden Richtungen aufgehoben.

Aus dem Kurhaufe

Die im Kurhaufe befindlichen Unterhaltungs spiele - Pferden- und Kesselspiel - sind bis auf weiteres eingestellt. Die Inhaber von Gewinnkarten werden daher aufgefordert, die Gewinngegenstände alsbald in Empfang zu nehmen. - Die Kurverwaltung macht schon heute auf den am kommenden Donnerstag stattfindenden Wagenausflug durch den Taunus aufmerksam. Bei dem herrlichen Wetter ist eine derartige Fahrt sehr lohnend; sie dürfte schon in Betracht des billigen Preises von 10 Mark einschließlich Fahrt, Frühstück und Mittagmahl ohne Wein, eine stattliche Teilnehmerzahl finden.

Das Pferdespiel aus dem Kurhaufe entfernt

Das Pferdespiel im Kurhaufe, das von Anfang an zu berechtigter Kritik Veranlassung gegeben hat, ist am Donnerstag wieder und zwar endgültig aus dem Kurhaufe entfernt worden. Die Entfernung dürfte auf Eingreifen der Staatsanwaltschaft erfolgt sein, da sie die Tatbestandsmerkmale der Paragrafen 284 und 285 des Strafgesetzbuches (Wahlspiel) erblickte. In der Beseitigung des Spiels dürfte aber vor allem auch die Tatsache beigetragen haben, daß diese Einrichtung eine ungläubliche Ansehensgründung auf galante Damen ausübte, wodurch der vornehme Ton im Kurhaufe bereits erheblich gelitten hatte. Gegen zweifelhafte Elemente soll jetzt mit aller Entschiedenheit vorgegangen werden (was schon längst hätte geschehen sollen). (H. v. Köhler). Man darf auch annehmen, daß die Beschwerden der Ledermieter in den Kolonnen nicht ohne Einfluß auf den Entschluß der Kurverwaltung waren, das zweifelhafte Zugstück in der Verlesung verschwinden zu lassen.

Aus der Handwerkskammer Wiesbaden

Am 2. Juli fand im Sitzungszimmer des Handwerksamts zu Frankfurt a. M. eine Vorstandssitzung, die 106. seit. Anwesend waren: Der Staatskommissar der Kammer, Regierungsdirektor Welter, der stellvertretende Vorsitzende Carstens-Wiesbaden, die Vorstandsmitglieder Feger-Falkenstein, Hantel-Frankfurt a. M., Bud-Frankfurt a. M., Bank-Viedenkopf und Gerloff-St. Oorshausen, sowie der Syndikus der Kammer, Schröder. Der Vorstand nahm mit Bedauern Kenntnis von der Erkrankung des Vorsitzenden und übermittelte ihm die besten Wünsche zu seiner baldigen Genesung. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben: Der Vorstand nimmt Kenntnis von dem Vorgehen der Intendantur des 18. Armee-Korps bezüglich der technischen Vorschriften für die Vergabe der einzelnen handwerklichen Arbeiten. Die Währungsreform ist zu den einzelnen Handwerkszweigen sollen die den handwerklichen Vorständen zuzuführen und demnach der Intendantur zugehen. Weiter nimmt der Vorstand Kenntnis von der Einsetzung des Regierungsdirektors, wonach die Beschwerde des Innungsausschusses, gegen die Aufhebung des Gesellenvertragsauschusses der Urmacher, zurückgewiesen wird. Bezüglich des beantragten Staatszuschusses zur Einsetzung von Handwerker zur Werkbund-Ausstellung liegt ein Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe vor vom 30. Mai. Danach kommen „in erster Linie solche Handwerkskammern in Betracht, deren Leistungsfähigkeit nicht ansteigt, um die zu bewilligenden Beiträge aus eigenen Kräften aufzubringen“. Auch sollen Anträge, unter genauer Darlegung der persönlichen Verhältnisse der zu unterstützenden Handwerker“ eingereicht werden. Unter diesen Umständen beschloß der Vorstand, den Antrag auf Staatszuschuss zurückzugeben. Die der Kammer zur Förderung des Besuchs der Werkbund-Ausstellung zur Verfügung stehenden 200 M. wurden wie folgt verteilt: 100 M. der Zwangsinnung der Sengler und Junkellateure zu Wiesbaden, 75 M. dem Lokal-Gewerbeverein zu Viedenkopf, 25 M. dem Kammermitglied, Dachdeckermeister Ebe, Jos. Gilles zu Dernbach. Die für die graphische Ausstellung zu Mainz zur Verfügung stehenden 100 M. wurden auf 140 M. erhöht und wie folgt verteilt: Der freien Buchbinder-Vereinigung zu Frankfurt 40 M., dem Homburger Gewerbeverein 40 M., dem Schriftlegemeister S. Bueck-Limbura 20 M., dem Buchbinderhelfen J. Schauer bei Hört 20 M. und dem Buchbindermeister Jean Deinz-Wiesbaden 20 M. Der „Allgemeinen Gewerbeschule Wiesbaden“ wurde auf ihren Antrag zu den Kosten eines Zuschusskursus für Damen Schneider und Schneiderinnen ein Zuschuß von 60 M. bewilligt. Anschließend an die beschlossene Besprechung in letzter Sitzung beschloß der Vorstand die Beteiligung der Kammer an der Errichtung einer Krankenkasse für selbständige Handwerker, wie sie von dem Innungsausschuss zu Wiesbaden beantragt ist. Zur Erledigung der Vorarbeiten soll eine neungliedrige Kommission

eingesetzt werden, welcher je 3 Vertreter des Innungsausschusses Wiesbaden, des Gewerbevereins für Nassau und der Handwerkskammer angehören. Als Vertreter der letzteren wurden bestimmt Carstens, Feger und Schanz, unter Zuziehung des Syndikus. Als Ersatzmann wurde Jahn bestimmt. Dem Frankfurter Gewerbeförderungs-Verein wurden 50 Mark Kostenbeitrag bewilligt. Auf beschlossene Anfrage der „Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Handbundes“ äußerte der Vorstand sich einstimmig dahin, daß für den kleinen Handwerker die „Einfache Buchführung“ die geeignetere und der „Amerikanischen Buchführung“ vorzuziehen ist. Das schriftlich vorliegende Abkommen mit dem Verein Kreditreform Wiesbaden vom 15. Juni wurde genehmigt. Zur Entsendung von zwei Photographen zu dem diesjährigen Berliner Werkerversuch wurden die erforderlichen Mittel schon jetzt bewilligt.

Gewichtszunahme im Ferienaufenthalte

von Welch segensreichem Einfluß ein Erholungsaufenthalt - und wenn er nur 2-3 Wochen umfaßt - für Personen ist, welche in kaufmännischen Berufen tätig sind, somit zugleich geistig und körperlich - und zwar vorwiegend in geschlossenen Räumen - arbeiten müssen, ergeben die Gewichtsziffern der Gäste der Kaufmanns-Erholungsheime. Es sind die Gewichtszunahmen einer größeren Anzahl Gäste beobachtet worden. Davon hatten etwa 25 Prozent keine wesentlichen Gewichtsveränderungen zu verzeichnen, bei 75 Prozent der Befragten hat eine Gewichtszunahme stattgefunden und zwar: um etwa 2-4 Pfund bei etwa 5%, eine Gewichtszunahme von etwa 5-8 Pfund bei etwa 7 Prozent, eine Gewichtszunahme von etwa 7-9 Pfund bei etwa 8 Prozent, eine Gewichtszunahme von etwa 10 Pfund und mehr bei 7 Prozent. Es ist somit eine ganz erhebliche Zahl von Gewichtszunahmen von 5-9 Pfund und sogar von 10 bis 14 Pfund beobachtet worden, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Durchschnittsaufenthalt nur 12 Tage betrug, der Maximalaufenthalt nur 21 Tage. Man kann aus diesen Ziffern erkennen, wie notwendig für die weniger gut situierten Angehörigen des Mittelstandes eine Luftveränderung in hygienischen Räumen bei ausreichender zweckmäßiger Verpflegung ist, und wie segensreich und notwendig die Einrichtungen sind, welche von der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime geschaffen wurden. Die günstige Wirkung des Aufenthaltes wird noch dadurch ganz besonders offensichtlich, wenn man berücksichtigt, daß erfahrungsgemäß bei sehr vielen Personen die Folgen des Erholungsurlaubes erst nach Wiederaufnahme der gewohnten Lebensverhältnisse als Nachwirkung eintreten. Von September an sind wieder Plätze in den Heimen der Gesellschaft frei. Die Heime in Traunstein und im Taunus b. Wiesbaden werden das ganze Jahr hindurch geöffnet sein.

Obst- und Gartenbauausstellung in Wiesbaden

Der Obstbau-Verein bei Stadt- und Landkreise Wiesbaden veranstaltet unter dem Ehrenvorsitz des Regierungsdirektors Dr. v. Weiser anlässlich der Generalversammlung des Nassauischen Obst- und Gartenbau-Vereins in den Tagen vom 8. bis 13. Oktober in den Räumen und Anlagen des Kaufmanns-Gebäudes eine große Ausstellung, die sich auf Obst-, Gemüse- und Gartenbau, Obst- und Gemüseverwertung, Baumzüchtung, Bienenbau und Industrie erstreckt. Jeder Einwohner des Stadt- und Landkreises kann sich daran beteiligen, aber nur mit selbstgezeugenen Erzeugnissen. Am Tage nach der Ausstellung findet ein großer Obstmarkt statt. Während der Ausstellung wird eine Kasse für frisches Obst und eine Verkaufsmittelsstelle unterhalten. Die Ausstellung ist die erste im Bezirk, der das von dem in Wiesbaden tagenden oben genannten Vereine angelegte Musterprogramm zu Grunde gelegt wird. Sie soll daher vorbildlich für spätere Ausstellungen werden. Sie wird nicht nur eine Paradeausstellung sein, sondern soll in erster Linie dazu dienen, den heimischen Obst- und Gartenbau zu fördern. Bei der hohen Entwicklung, welche die gärtnerische Kultur sowohl in Bezug auf Kulturen, als auf Produkte und Gemüse in unserer Gegend erreicht hat, nicht zum wenigsten dank der außerordentlich günstigen klimatischen Verhältnisse, dürfte die Veranstaltung eine Utausstellung werden, deren Bedeutung weit über den lokalen Rahmen hinausgeht. Das Zusammenstreben mit der herkömmlichen Fremdenbesuchung der Weltfahrt kommt ihr zweifellos sehr zu statten und sicherlich werden Obst- und Gartenbau unseres Stadt- und Landkreises ihre Ehre darin setzen, zu zeigen, was hier geleistet werden kann. Bis zur Ausstellung sind noch drei Monate hin, Zeit genug, besonders schöne Früchtlingen zu fördern. Den Vorsitz des geschäftsführenden Ausschusses hat Herr Kammerherr Landrat v. Drenburg übernommen. Die Geschäftsstelle der Ausstellung im Landratsamt, Besingstraße 16, in Wiesbaden, erteilt Interessenten bereitwillig jede Auskunft, verleiht auch kostenlos Prospekte und Kamenelbogen. Außerdem werden unsere Leser über diese für unsere Gegend so wichtige Ausstellung durch entsprechende Mitteilungen in unserer Blatte auf dem Laufenden erhalten.

Rinderhilfsjahr 1914

Die Abrechnung ist nun endgültig erfolgt und ergibt einen Reinertrag von 44.834.97 M. Die Kosten für die gesamten Ausgaben für Blumen, Schleien, Postkarten, Tombola, Druckachen, Anzeigen, Lokalmiete, Gehälter, Gratifikationen usw. belaufen sich auf 5043.03 M. Von der Bruttoeinnahme von 83.922.42 M. gehen weiter als die Vorauslagen der städtischen Kurverwaltung und der Kurbaurestoration von 3590.48 M., was den oben genannten Nettoertrag ergibt. Einzelne kleine Beträge stehen noch aus. Als im Frühjahr der Plan, einen großen Rinderhilfsfest in Wiesbaden zu veranstalten, zuerst seine Form annahm, und gleichzeitig im Auftrag des Berliner Zentralkomitees der Roten Kreuzsammlung sich ein Lokalkomitee für diesen Zweck gebildet hatte, traten die beiden Wiesbadener Komitees in Verbindung, um durch eine Veranstaltung über das Programm und die Vereinbarung der gegenseitigen Beteiligung eine doppelte Inanspruchnahme des Publikums zu vermeiden. Laut dieses damals getroffenen Abkommens ist die Rote Kreuzsammlung - die Krankenpflege im Kriegsfall - am Ertrag des Rinderhilfsfestes beteiligt, während andererseits ein Teil der Roten Kreuzsammlung an die Rinderfürsorge fällt. Bis zur Verteilung bleibt die Summe bei der Deutschen Bank deponiert.

Bienenzüchterversammlung

Auf morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, hält der Verein a. H. eim bei Wiesbaden eine Versammlung ab. Es sollen Arbeiten an den Bienenzuchtstätten praktisch ausgeführt und die besetzten Bienenstöcke verpackt werden. Außerdem soll ein Vortrag über das Bienenleben von Mitglied Brädel gehalten werden.

Ausflug der türkischen Prinzen

Die zum Studium der deutschen Sprache in Wiesbaden weilenden, drei türkischen Prinzen Abur Robin Efendi, Abdul Halim Efendi und Fazal Efendi hatten am Donnerstagmorgen die Stadt Frankfurt einen Besuch ab und besuchten in Begleitung von Oberleutnant von Strempel den zoologischen Garten. Für den Abend hatten sich die Herrschaften bei dem türkischen Generalkonsul Georg Krebs zum Abendessen angelassen. Hierzu waren u. a. Einladungen ergangen an den Vizepräsidenten Ried v. Schernikow, Oberstl. v. Strempel, Rittmeister Alsdorf, Geheimrat Douglas-Berlin, Konsul Alsdorf-Bremen, Präsident Koffowicz Bey-Cairo, Brigadieren Borgmann, Wolfsohn-Sackenbruch, Sanitätsrat Dr. Mayer und Dr. Jais-Wiesbaden.

Jubiläumskonzert

Das 50. Stiftungsfest des „Männerturnvereins“ beginnt morgen Sonntag, abends 8.30 Uhr mit einem Jubiläumskonzert des Singerkorps in der Männerturnhalle Platterstraße 18. Die schöne Vortragsfolge wird durch die Solisten Fräulein Josephine Jäger (Sopran), Herrn C. Haupt (Violin) und Herrn O. Würges (Klavier) zu einem würdigen Höhepunkt erhaben werden. Beiträge und Schenkungen folgen am Sonntag und Sonntag darauf im Kaufmannsgebäude.

Sonnenfinsternis

Die Sonnenfinsternis am 21. August wird zwar in ihrer Totalität nur auf einem Teil der Erde sichtbar sein, der vom nördlichen Grönland, über die Mitte der skandinavischen Halbinsel, über Südrussland nach der Westküste von Indien verläuft. In Deutschland wird sie nur zu Dreiviertel bis Neunzehnwanzigstel wahrnehmbar sein. Am größten ist der Prozentsatz der Sichtbarkeit in Königsberg; er beträgt dort 95 Prozent. Die Sonnenfinsternis dauert dort von 12.16 Uhr bis 2.37 Uhr. In unserer Gegend beträgt die Sichtbarkeit 83 Prozent und die Dauer von 12.10 Uhr bis 2.37 Uhr.

Verhütung von Waldbränden

In der trockenen und warmen Jahreszeit ist die Gefahr der Entzündung von Waldbränden sehr groß. Es wird auf die geltenden Strafbestimmungen hingewiesen und vor dem Rauchen,

dem Wegwerfen von glimmenden Streichhölzern und dem Feuer anzumachen im Walde oder in seiner Nähe gewarnt.

Heimatliche Arbeiterkurse

Die vor zwei Jahren, so hält auch in diesem Jahre die Soziale Ferienvereinigung Wiesbaden in den Universitätsferien Heimatische Arbeiterkurse ab. In diesen Kurzen wollen Studenten ihren handarbeitenden Volksgenossen Gelegenheit geben, das auf der Volkshochschule Gelernte zu wiederholen bzw. zu vertiefen.

Die Roggenernte naht

In nächster Zeit wird allgemein mit dem Schnitt des Korns begonnen. Die Ernteaussichten stehen den vorjährigen entschieden nach. Doch rechnet man im Rhein- und Raintal, im Nied und im Rheinhessen mit einer guten Mittelernte.

Jur Warnung für Eisenbahner

Die den Gleisanlagen auf den Eisenbahnstationen zu nahe stehenden Telegraphen- und Telefonmasten werden zurzeit mit einem blendend weißen Anstrich versehen. Dadurch erkennt das Personal schon auf eine größere Entfernung, daß ein Herausheben aus dem Zug nach dem Signal gefährlich ist.

Kaufmannsgericht

Der Rentner Franz Lehnhardt in Frankfurt schloß im Januar mit dem Angeheften des Rumpelkammer-Cafes dortselbst Schaidt einen Vertrag, in dem Lehnhardt dem Schaidt die von ihm für 25000 M. erworbenen Bristol-War in Wiesbaden übertrug, er selbst aber als stiller Gesellschafter verblieb.

Kaufmannsgerichtswahlen

Daß eine „amtliche“ Liste nicht immer korrekt den Totbestand einer Sache erkennen läßt, dies haben wir jetzt erfahren müssen —

Im Krug zum grünen Kranze...

Vom Gasthausbesitzer auf Sommerfahrten.

Im Krug zum grünen Kranze, Da steht' ich durstig ein!

So King's aus durstiger Wandererleihe, wenn nach der Fahrt auf Schuifers Rappen von fern her das Gasthaus winkt. Wilhelm Müller hat die schöne Weise erlernt, die eines unserer liebsten Volkslieder geworden ist.

„Krug“ oder „Schenke“, hieß es früher allgemein, ehe die selbige deutsche Ansitze, Fremdes mit Bier aufzugreifen, daraus ein feines „Restaurant“ gemacht hat. Und der Kranz? Nun, Kranz und Trunk haben bekanntlich schon immer zusammengehört.

Wir sehen uns zur Veröffentlichung folgender Erklärung veranlaßt: „Gelegentlich der letzten Kaufmannsgerichtswahlen haben wir über den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband unglückliche Nachrichten verbreitet.

Die Abwanderung zur Stadt

Auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung hat das Kaiserliche Statistische Amt einen Vergleich der Einwohnerzahl aller Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern (also der städtischen Bevölkerung) an den Häuptern der letzten beiden Volkszählungen gezogen.

Strafhammer

6 Monate Gefängnis wurden dem 61 Jahre alten Stallburischen und Silberpücker Josef Bauer aus Reichenbach zuerkannt. Er hatte mit seinem Dienstauftritt aus einem diesigen Hotel die Begnähme eines Portemonnaies mit 123 Mark Inhalt, einem anderen Silberpücker gehörig, verknüpft.

Fahrrad Diebstahl

In den letzten Tagen wurden hier gestohlen ein Fahrrad Marke Redarfalm Nr. 265 865, ein solides Victoria Nr. 287 692, eines Hamonia 316 665, eines Meteor 109 242 und eines Cleveland Nr. 6043.

15000 Mark unterschlagen und das Auto gestohlen

Einer in Biersfeld wohnenden Dame hat der Kaufmann Felch die Summe von 15000 Mark, die er an eine Firma als Einlage bezahlen sollte, unterschlagen und ist mit dem Auto der Dame, einem Mercedes, 1 T 3728, mit vier Siben und einer amerikanischen Platte, geflüchtet.

Ein bekömmliches Sommergetränk

Ein Getränk, das bei der heißen Jahreszeit recht erfrischend wirkt, bildet Chaboso, ein alkoholfreies, milchsäurehaltiges Erzeugnis, dessen Fabrikniederlage hier in Wiesbaden, Selmenstraße 30 sich befindet.

Penitente Steuerzahler

Zurzeit sind im Botenzimmer des Rathauses dahier einige schuldig Steuerzettel ausgehängt, welche unbedeutend sind, jedoch zugehört werden können, weil die Penitenten, ohne ihre Abmeldung bemerkt zu haben, Wiesbaden den Rücken gekehrt haben und daher nicht aufzufinden sind.

Bermischte städtische Nachrichten

Der Oberbürgermeister vom Roten Kreuz Elisabeth Vlaseff und der Schwelmer vom Roten Kreuz Anna Bone, beide in Wiesbaden, ist die rote Kreuznadel 3. Klasse verliehen worden.

Kranz seit alters Brauch. In den Niederlanden waren z. B. im 16. Jahrhundert die Gastwirthe gesetzlich verpflichtet, ihre Häuser durch einen Kranz und in späterer Zeit durch zwei Kränze oder zwei Häkchen kenntlich zu machen.

Es ist so der grüne Wirtshauskranz unzweifelhaft das älteste Gasthauszeichen, so bildeten sich im Laufe der Zeit doch auch manche andere Abzeichen heraus, die zum Teil noch heute erhalten sind. Sehr beliebt war es, diese Embleme zu vergolden.

Wo ist sie hin, die schöne Wirtshauspoesie, wenn man von frühlicher Landfahrt wieder heimgekehrt ist und durch die Straßen der Großstadt freist? Dahin sind Krug und Schenke, das Auge sieht nur Restaurationen, Restaurants, Deklinationen, Cafes, Hotels, Bars! Möglichst fremdlandisch aufgesetzt mit hochtrabenden Namen: Cafe du Nord, Cafe International, Cafe Imperial, Hotel Bristol, Hotel Old England, Carlton-Hotel u. dgl.

Aus einer Verhaftung in der Bleichstraße wurden ein angeschlossenes gewöhnliches Fahrrad gestohlen im Werte von 130 M.

Seit Kurzem ist auch in unserer städtischen Verwaltung weibliches Personal angestellt. Zwei junge Mädchen sind zurzeit beschäftigt, und wenn wir recht unterrichtet sind, sollen zwei weitere in nächster Zeit noch zur Einstellung gelangen.

Am ein Bett für sein Kind kaufen zu können, läßt sich ein junger Mann von hier unter einer Quittung einen Vermehrungsbuch mit 1,35 Mark, welche ihm übergeben worden waren, für sich.

Durch Strafkammer-Urteil verurteilt er dafür in drei Wochen Gefängnis.

Zum Alter von 42 Jahren ist heute früh 8 Uhr der unter dem Namen Wiesbadener Herreche bekannte Berglandsdialekt Franz Boffong gestorben.

Kunstinotizen

* Kurhaus. (N) Symphoniekonzert. Montag, 13. Juli, 4.30 und 8.30 Uhr im Monometer; Militärmusik. Dienstag, 14. Juli (zweiter Sonntag) 4.30 und 8.30 Uhr; Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Während der Konzerte: Gesangs-vorträge des Neumann'schen Quartetts aus Frankfurt a. M. Mittwoch, 15. Juli, 4.30 und 8.30 Uhr; Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Donnerstag, 16. Juli, 12 Uhr: Militärr-Bromenadenkonzert an der Wilhelmstraße. 4.30 und 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Wagen-Ausflug durch den Taunus. Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus. (Mail-coach, Drafs, Landauer). Freitag, 17. Juli, 4.30 und 8.30 Uhr; Abonnements-Konzert des Kurorchesters. Samstag, 18. Juli, ab 4 Uhr: Gartenfest. 4 Uhr: Konzert des Kurorchesters. Etwas 5.30 Uhr: Ballon-Fahrt der Aeronautein Frä. Käthe von Paulus. 6 Uhr: Militärmusik. 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters. 9 1/2 Uhr: Militärmusik. Bei Eintritt der Dunkelheit. Großes Feuerwerk. Sonntag, 19. Juli, 4.30 und 8.30 Uhr; Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

* Kurtheater Wiesbaden. Samstag: Gaskpiel Die Madeline. Dazu: „Ein weiser Richter“, „Ein Gemüthsmech“. Sonntag: Gaskpiel Stella Richter: „Die Gouvernantesin“. Montag: Gaskpiel Mia Nabeleine. Dazu: „Ein weiser Richter“, „Ein Gemüthsmech“. Dienstag: Gaskpiel Stella Richter: „Gretchen“. Mittwoch: „Die Moral der Frau Dulcke“. Donnerstag: Gaskpiel Melanie Spielmann: „Die unglückliche Frau“. Freitag: Gaskpiel Melanie Spielmann: „Die unglückliche Frau“. Samstag: „Lumpaci Bagabundus“. Sonntag: „Lumpaci Bagabundus“.

Bermischtes

Die Entwicklung Deutsch-Südwestafrikas

Im diesjährigen Landesrat von Deutsch-Südwestafrika hielt Gouverneur Dr. Selz eine bemerkenswerthe Rede über die Entwicklung des Schutzgebietes, der wir folgendes entnehmen:

Für die Stöckung der Bevölkerung von Südwest gibt es eine ganze Reihe Gründe. Einmal sind wir in unserer Entwicklung auf einen Punkt angekommen, wo es langsamer gehen muß. Wenn die Möglichkeiten, die das Land an sich bietet, nicht erste ausgenutzt erscheinen, dann läßt der Bezug erhaltungsgemäß nach. Aber auch an den heimischen Zuständen liegt es, wenn unsere Bevölkerung vorübergehend stockt. Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse haben sich dabei so glänzend gestellt, daß jeder sein Auskommen findet, der arbeiten will, und daß kapitalkräftige Leute dabei für ihr Geld lohendere Anlage finden, als hier.

Wir müssen unser Schutzgebiet auf einen ähnlichen Standpunkt bringen. Das können wir aber nur, wenn wir mit allen Kräften die Wassererschließung und den Eisenbahnbau fördern. Der Einheitsstarif für Südwest wird in diesem Jahre bemerkt kommen. Finanzielle Gründe und das Bestreben, diesen Einheitsstarif gleich über das ganze Land zu erstrecken, haben sehr Zustandehalten verzögert. Die dazu nötigen Verhandlungen, insbesondere mit der Dababahn, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Auch waren bei der Frage der Bemessung der Tarifsätze die Ergebnisse der Derobachtung der Tarife in der Südafrikanischen Union zu prüfen, wo sich ein Defizit von 8 Millionen Mark eingestellt hat.

Ueber die künftige staatsrechtliche Stellung Südwest im Verhältnis zum Reich sagte Gouverneur Dr. Selz, daß auf den Ausbau der Selbstverwaltung hingearbeitet werden müsse. Der gegebene Vertreter des Landes gegenüber dem Reichstag sei heute schon der Landesrat. Die Landesratsverhandlungen fänden dabei steigende Beachtung. Den Gedanken, Vertrauensleute nach Berlin zu schicken, hat er fallen zu lassen, und dafür lieber immer dahin zu arbeiten, daß die Selbstverwaltung Deutsch-Südwestafrikas vorwärtskomme. Eine Neuregelung der Beziehungen zum Reich sei unbedingt notwendig. Auf dem bisherigen Wege könne man keinen vernünftigen Erat, keinen Finanzplan aufstellen. „So, wie es jetzt ist, leben wir von der Hand in den Mund und können unsere Finanzen nicht nach einem einheitslichen Plan regeln. Das Einzige, was wir heute tun können, ist, daß wir unsere laufenden Ausgaben so beschränken, daß wir bei sinkenden Einnahmen aus den Diamanten, die ja auch vor Ablauf von zehn Jahren eintreten können, nicht gezwungen sind, zur Ledung der laufenden Ausgaben Schulden zu machen.“

* Von dem Umfange des Betriebes der Reichspost gibt die neueste amtliche Statistik ein interessantes Bild. Danach umfaßt der Reichspostbetrieb zurzeit 34 700 Postanstalten und 32 000 Telegraphenanstalten. Auf 1603 Einwohner kommt danach eine Postanstalt, auf 1725 eine Telegraphenanstalt; der räumlichen Verteilung nach kann man auf je 12,8 Quadratkilometer eine Postanstalt, auf 13,8 Quadratkilometer eine Telegraphenanstalt rechnen. Wie sehr die Anwesenheit des Reichspostbetriebes ins Ungeheure gegangen ist, ergibt schon daraus hervor, daß in den letzten 25 Jahren auf jeden Tag die Einstellung zwei neuer Postanstalten und drei neuer Telegraphenanstalten gerechnet werden. Die Reichspost beschäftigt 18 000 Beamte und Unterbeamte, sowie 67 200 andere Dienstangestellte. Unterbeamte in gehobener Dienststellung gibt es 17 500. Die Reichspost nennt 719 Postgebäude ihr eigen. Hierzu kommen 2860 Posthäuser, die von der Postverwaltung für ihre Zwecke gemietet worden sind. Die Reichspost kann zurzeit über 4500 Bahnpostwagen, 12 600 Postwagen und 9000 Fahrräder verfügen.

Die Länge der oberirdischen Telegraphen- und Fernsprechleitungen beträgt 375 000 Kilometer. Wir haben in Deutschland jetzt 1 118 000 Fernsprechstellen, von diesen sind 34 000 öffentliche. Die Fernsprecheinrichtungen der Reichspost stellen ein Kapital von mehr als 860 Millionen Mark dar. Auch die gewaltigen Arbeitsleistungen der Reichspost werden aus der amtlichen Statistik leicht ersichtlich. Allein im letzten Jahre hat die Post 9102 Millionen Briefe und 297 Millionen Wertsendungen befördert, die einen Wert von 50 Milliarden repräsentieren. Die Zahl der beförderten Telegramme betrug im letzten Jahre auf 61 Millionen, die Zahl der vermittelten Telephonate auf 2097 Millionen. Zur Bahnpostbeförderung dienen jetzt täglich 16 700 Eisenbahnzüge, während die Zahl der Posten auf Landstrassen auf 14 700 zu beziffern ist. Im Bereich der Reichspost bestehen zurzeit 41 Postpar- und Darlehensvereine, die insgesamt ein Vermögen von 17 1/2 Millionen Mark aufweisen können.

(Migräne) verursacht oft qualvolle Stunden. Rephald-Tabletten beistigen die Schmerzen rasch und sicher. In Apotheken erhältlich.

München „Hôtel Union“ Katholisches Kasino A. V. Vornehmes moderates eingerichtetes Familien-Hôtel Barerstrasse 7.

Für Kirchenrechner: Titelbogen und Beilagebogen zur Steuerheberrolle empfiehl Buchdruckerei Herm. Rauch Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

Guttmanns Saison-



Ausverkauf

Die letzten Tage bringen

durch fortwährende Neueinteilung — spez. für den Reisebedarf —
wiederum günstige Gelegenheitskäufe.

Die aus dem alltäglichen Rahmen vollständig heraustretenden
Einkaufsvorteile, welche ich während des ganzen Ausverkaufs biete,
sind für jede Dame von Interesse.

— Damen-Konfektion. — Kleiderstoffe. —

Schluß: Dienstag Abend!

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Ehe Sie
verreisen
geben Sie Ihre Teppiche
in Reparatur!
Stoppage-Parisien
Pariser
Kunststaplerel u. Handweberel
Restaurieren
von orientalischen Teppichen usw.
K. Schick, Oranienstr. 3
Telephon 4353

**Straussfedern-
Manufaktur**
• Blanck •
Friedrichstrasse 39, 1. Stock
Grosser
Saison-Ausverkauf!
Extra billig
Hüte, Federn, Reiher,
Blumen — Fantasies
Boas etc. etc.
Seidenstoffe etc.

Eiserne Röhren
f. Einfriedigungen u. Wasserleitungen
Pferdekrippen und Raulen
Träger, Stallsäulen
sehr preiswert abzugeben.

Gebrüder Ackermann
Altisen- u. Metallhandlung
Wiesbaden, 47 Luisenstrasse 47

Wollen Sie eine
zuverlässige
Uhr kaufen, so
wählen Sie
diese Marke . . .
A
Klein-Verkauf: M. Lehmann
Uhrmachermeister Neugasse 12

Dornehm
weist ein zartes, reines Gesicht, rosige,
jugendliches Aussehen u. weicher
schöner Teint. Alles dies erzeugt:

Steckenpferd-Seife
Die beste Milienmilch-Seife
Etwa 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
welcher rote und rissige Haut weich und
sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei
H. Petermann, H. Kleff, G. Fischer
Willy Wagenheimer, A. Grog, H. Wegh
H. Kleffner, W. — Adam, W. Kriener
Otto Loh, Ernst Rode, Bruno Bode
Richard Gödel, Louis Himmel. — In
Niederhaußen: Friedrich Stroh.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft
Wiesbaden
Rheinstrasse 95.
Haltestelle der Elektrischen Strassenbahn.
Kassentunden: 8^{1/2}, —1 und 2—8 Uhr.
Inhabert Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheckkonto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in Frankfurt a. M.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer
Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen in Frankfurt
a. M., Berlin, Wien, Brüssel, Paris, London, New York etc. —
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, auch Annahme ge-
schlossener Depots. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzer-
schrankkästern (Safes) unter eigenem Verschluss der Mieter. — Vorschüsse
auf Wertpapiere. — Couponeinlösung, auch vor Verfall. — Coupons-
bogen-Besorgung. — Versicherung von Wertpapieren gegen Auslösungs-
verlust. — An- und Verkauf aller ausländischen Banknoten und Geldsorten. —
Einzug von Wechseln. — Verkauf von Schecks und Auszahlungen auf
das In- und Ausland, auch auf Amerika und sonstige überseeische
Länder. — Scheckverkehr. — Leibrenten. — Mündelsichere 4%, Anlag-
papiere an unserer Kasse stets vorrätig, die wir zu den amtlich
notierten Tageskursen courtagefrei und provisionsfrei abgeben.

Automobil-Centrale
Wiesbaden Bahnhofstr. 20
Größtes, ältestes und leistungsfähigstes Autovermietgeschäft.

Wagenpark 62 Automobile
Hochelegante Luxus-Automobile in vor-
nehmster Art und jeder gewünschten Zahl,
zu Touren-, Stadt-, Besuchs-, Hochzeits- und
Theater-Fahrten bei billigster Berechnung.
Auto-Taxameter, Tag- u. Nachtbetrieb.
Telefon: Automobil-Centrale 6160, 6161, 6162.
Referenzen höchster Herrschaften, Staats- und Kommunalbehörden etc.

J. B. Anhermüller, Bingen, Reichstraße 30
gegenüber der Postz.
Uhrmacher — Goldwaren — Optiker — Gebr. 1884. — Mitglied der
Nation Fortegäre. Vert. für H. Lange, Gladbach. — Uhren,
 Brillen, Trouringe, Goldwaren direktschmiedliche Bedienung.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark.
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604

An- und Verkauf von Wertpapieren
Günstige Verzinsung von Bar-Einlagen
Vermögensverwaltungen
Stahlka m mern. Safes.

Ferien!
Katholische Eltern, welche geneigt sind ihre Kinder
6—14 Jahren einer Ferienkolonie (Aufenthalt
auf dem Lande) geg. billiges Entgelt anzuschließen,
werden gebeten, ihre Adresse in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter
E. 45 niederzulegen.

Unter Garantie
verfügt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Zugl. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)
Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.
Besuch und Kostenvoranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg. Vertreter
Wiesbaden: J. Arheger, Tapfergärtnermeister, Schulwallstraße 23

Aufruf!
Wiesbadener Verein für Sommerpflege
armer Kinder & B.

Viele Hunderte bei den ärztlichen Untersuchungen als dringend
für- und erholungsbedürftig befundene Volksschulkinder
harren der Berücksichtigung durch unseren Verein. In den
Sollbädern und in den Landkolonien sind die Plätze belegt, aber es
fehlt an Mitteln, um die Kosten zu decken. — Der auf die Sommer-
pflege als einmalige Einnahme entfallende Anteil aus dem Kinder-
hilfsfest wird vielleicht für eine Kurzeit von 20 Kindern ausreichen
und hunderte sind bedürftig. — Alle die für sich und ihre Kinder
in den Ferien Erholung und Kräftigung suchen, mögen auch der
armen kränklichen Kinder, für die eine vierwöchentliche Kurzeit viel-
leicht eine Lebensfrage ist, gedenken.
Die Sammelstelle: Nassauische Landesbank und der unterzeichnete
Vorstand und Ausschuss sind zur Entgegennahme von Beiträgen
gerne bereit.

Vorstand und engerer Ausschuss:
Vorstandsvorsitzender: Archel, 1. Vorsitzender, Fräulein Agathe Merrens, stell-
vertretende Vorsitzende, Frau Dr. Reben, 1. Schriftführerin, Rentner A.
Peterfen, 1. Schatzmeister, Rentner E. Wortmann, 2. Schatzmeister, Frau
General aus'm Werth, Fräulein E. Proff, Beigeordnete: Borgmann,
Albert Glaeser, Dr. Geißler, Erster Staatsanwalt Hagen, Sanitätsrat
Dr. Jüngst, Rentner A. Kadejch, Dr. W. Koch, Dr. E. Lugenbühl,
Staatschulrat Dr. Müller, Landgerichts-Direktor Heigert, Generalstabsarzt
Schuch, Eggel, Rentner H. Weddigen.

Weiterer Ausschuss:
Die Damen: Frä. S. Berlö, Frau E. Berlö, Frau Blust, Frau Professor
Borgmann, Frau Dr. Drepper, Frau Geh.-Rat Fresenius, Frä. Gallus,
Frä. Grohmann, Frau L. Harde (Charlottenburg), Frä. E. Hirsch, Frau
Geh.-Rat Kalle, Frä. E. Kricher (Wiesbad), Frau Ludwig von Knop,
Frau Gräfin Marulcha-Greifenhau, Frä. Reebe, Frau Mayer-
Windscheid, Frau Reg.-Präsident von Meißner, Frau v. Porembsky,
Freifrau von Nicou, Frä. Seelgen, Frau San.-Rat Seyberth, Frau
Strauß-Vogeler, Frau M. Sutorius.

Die Herren: W. Arny, Stadtrat, Geh. Kommerzienrat Bartling, Dr.
O. Bichel, Dr. J. Bichel, A. Bogler (London), Karl Diederhoff (Wiesbad),
Justizrat von Edl. W. Erbel, Stadtpfarrer Gruber, Dr. Gurdage,
Landrat von Heimburg, Dr. Hirsch, Geh.-Rat Kalle, E. Krichel,
Schulrat Müller, Bergamt Reustein, Dr. Prüßian, Bankrat Reusch,
Dr. Schellberg, Polizei-Präsident von Schenk, Rektor Schloffer,
Dr. Schneidewitz, F. Strauß-Vogeler, Dr. Strecker, San.-Rat
Dr. Stricker, Harter Beesenmeyer Dr. Walther, Prof. Dr. Weintraud,
Dr. Wenrauch.

Bandwurm, verursachen Magen- und Darmleiden,
+ Epa'n. Madenwürmer Schmerz, Blähung, Entzündung, +
in 2 Stunden — Prospekt gratis.
Riewald Naturheilinstitut, Dortmund, Liebfrauenstr. 20

1. Ziehung der 1. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914) über die Gewinne über 500 Mk. nach dem letzten Nummern-Verzeichnis. Ohne Gewähr. D.N.R.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

10. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

150 285 330 21 413 573 623 (300) 78 738 937 47 1018 54 298 315 47 92 95 2 30 442 60 517 94 918 19 890 3043 79 221 481 125 73 835 927 89 4507 9 34 57 5 206 150 298 (200) 910 39 4014 18 189 869 7109 11 12 210 (100) 39 318 546 665 812 23 89 (100) 291 43 8140 59 030 64 725 950 94 9344 355 845 679 703 844 60 (200) 829 (200)

1. Ziehung der 1. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914) über die Gewinne über 500 Mk. nach dem letzten Nummern-Verzeichnis. Ohne Gewähr. D.N.R.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

10. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

210 579 679 810 97 4092 147 350 80 499 948 9102 235 604 8 861 969 3178 690 415 619 58 3300 6222 84 200 2 88 863 905 881 7184 290 829 84 718 22 567 8438 844 9217 850 28 71 (200)

1. Ziehung der 1. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914) über die Gewinne über 500 Mk. nach dem letzten Nummern-Verzeichnis. Ohne Gewähr. D.N.R.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

10. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

210 579 679 810 97 4092 147 350 80 499 948 9102 235 604 8 861 969 3178 690 415 619 58 3300 6222 84 200 2 88 863 905 881 7184 290 829 84 718 22 567 8438 844 9217 850 28 71 (200)

1. Ziehung der 1. Klasse der 5. Preussisch-Schlesischen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 10. und 11. Juli 1914) über die Gewinne über 500 Mk. nach dem letzten Nummern-Verzeichnis. Ohne Gewähr. D.N.R.

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich große Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rolle gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

10. Juli 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

210 579 679 810 97 4092 147 350 80 499 948 9102 235 604 8 861 969 3178 690 415 619 58 3300 6222 84 200 2 88 863 905 881 7184 290 829 84 718 22 567 8438 844 9217 850 28 71 (200)

100023 005 55 956 111176 98 421 67 890 601 895 112030 53 713 847 60 73 118289 200 (100) 541 67 617 728 114026 263 89 391 447 519 46 613 115111 36 382 485 652 639 865 118378 49 97 762 117229 83 (100) 484 371 651 70 118200 330 83 614 71 701 903 110137 300 598 (300) 780

120153 232 97 614 47 67 852 121040 208 527 42 59 73 84 004 725 91 (200) 603 77 954 122128 59 483 513 732 (400) 122377 245 68 489 696 711 34 951 124711 125219 40 (200) 49 223 615 79 999 126014 57 171 239 127232 48 370 864 128420 308 47 907 48 (100) 73 129245 145 445 985

130013 483 75 583 750 65 845 11112 405 (100) 723 805 910 11 12221 246 649 (200) 68 781 41 12357 50 482 802 8 778 (100) 14079 298 322 443 739 15099 156 396 632 18 649 68 55 13021 154 346 549 617 549 17035 353 471 15030 64 104 411 22 599 19029 69 230 877 904

140018 800 387 (100) 404 544 674 141142 250 58 748 67 14978 610 40 143001 169 505 307 144042 (100) 98 178 87 758 983 14537 673 148034 61 937 455 728 896 147472 63 314 838 497 43 (100) 327 270 361 148679 128 416 511 89 881 (400) 146179 306 570 675 810



das ganze Paket

Wer über Kornfrank ungünstig urteilt, hat ihn noch nicht getrunken. Denn wer ihn kennt, schätzt ihn. Kornfrank ist für den schwachen Magen ein ebenso guter Freund wie für den schwachen Geldbeutel. Er ist gesund und billig, wohlchmeckend und sparsam im Verbrauch; absolut reiner Roggen ohne Farbstoffe und dabei doch verblüffend gleichmäßig in Geruch, Geschmack und Farbe.

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tochter und Schwester Elisabeth nach kurzem, schwerem Leiden am 11. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. D. Oestrich, den 9. Juli 1914. In tiefer Trauer: Familie Franz Fischbach.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Spenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter Frau Magdalena Schmittberger lagern wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch der Gesangsabteilung des kath. Männervereins für den erheiternden Gesang. Wiesbaden (Johannisbergstr. 5), 11. Juli 1914. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: J. Schmittberger.

Dankfagung. Allen denjenigen, die mir anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung meiner Schwester Franziska Rathemacher so zahlreich ihr Beileid bezeugt haben, besonders auch den Jungfrauen und den Mitgliedern des Dritten Ordens von hier und auswärts, sowie auch den barmherzigen Schwestern für die liebevolle und lang dauernde Krankenpflege sage ich innigen Dank. Winkel, den 10. Juli 1914. Stoll, Pfarrer.

Trauer-Hüte u. -Schleier in reichster und geübtester Auswahl. Adolf Koermer Nachf., Inh.: Berth. Koer, Wiesbaden, Berggasse 9. Telefon: Rathhausstraße 38.

Blumen Kränze Pflanzen in großer Auswahl bei H. Peuten, Rhein-, Ecke Oranienstr. 1. Telefon Nr. 6511.

Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H. Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7. Fernsprecher: 560, 578. Reichsbank-Girokonto. Telegamm-Adresse: Vereinsbank Postscheckkonto 250 Frankfurt a.M. Zur Reisezeit empfohlen: Kreditbriefe = Schecks, Fremde Geldsorten, Eiserne Schrankfächer unter Mitverschluss der Mieter, Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots in unserem feuer- und diebessicheren Stahlpanzergewölbe.

Mittwoch abend, 15. Juli: Schluss meines Inventur-Ausverkaufs. Bis dahin kommen so lange Vorrat: Batist-Blusen, Damen-Wäsche, Lein. Handtücher, Taschentücher, Seidene Blusen, Herren-Wäsche, Einzelne Tischtücher, Krawatten. nur die besten Qualitäten. zur Hälfte des bisherigen Preises zum Verkauf. G. H. Lugenbühl, 19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1. Trauerdrucksachen liefert schnell und billig. Buchdruckerei Hermann Rauch, Wiesbaden. Klavierstimmer (blind) empfiehlt sich Josef Rees, Wiesbaden, Dohheimerstrasse 26, (Befellenhaus) Telefon 2065. Gibt auch nach außerhalb.

R. W. H. Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt I. Ranges für Damen und Herren. Inhaber: Emil Straus. Nur 46 Rheinstraße 46. Ecke Moritzstraße. Prospekte frei.

Berlin School. Luisenstraße 7. Unterricht in fremden Sprachen durch Lehrer der besten deutschen Schulen. Preis- und Stoff-Unterricht für Herren und Damen bei Tage u. abends auch im Hause der Schüler. Von der ersten Stunde an Wort und Schrift der Schüler mit zu erlernende Sprache, jedoch erst nach vorläufigen Studien in der Sprache ist sich in der ersten verständlich zu machen. Eintritt jederzeit. Prospekte und Anzeigekarten kostenlos. Stellenvermittlung des Verbandes kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands, in über 185 Städten vertreten. Für die Herren Prinzipale kostenlos. Bewerbungsprospekte sind zu beziehen von unserer Vertrauensmannern: Wilhelm Seelbach, Röhren-Spezialgeschäft, Wiesbaden, Gr. Burgstraße 17 sowie Jacob Burg, Elmlich. Wer im Besitz einer guten Idee oder Erfindung ist und hierfür den geschätzten Rat und Bewertung anfordert, wer sich vor wichtigen Ausgängen und Geschäftsgängen schützen will, jener die kostenfreie und unverbindliche Beratung meiner Geschäfte, Conrad Köhling, Mitglied des deutschen Schiedsgerichts für geistiges Eigentum, Mainz, Rhein. Poststr. 3, Telefon 2754, ff. Neuzugang. Südpf.-Woolfstr. 16. große drei Zimmer-Wohnung mit Badezimmer per Oktober zu vermieten. Näheres bei Hofstr.

Gratistage

Bis einschl. 15. Juli. Jeder, der sich in dieser Zeit bei uns eine Aufnahme bestellt, erhält

Ganz umsonst eine Vergrößerung seines eigenen Bildes einschließlich Karton 30x36 cm.

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10 Tel. 1986 Fahrstuhl.

12 Visites . . .	1.90 M.
12 „ matt 4.— M.	
12 Kabinette . . .	4.90 M.
12 „ matt 8.— M.	

Bei mehreren Personen und Gruppen ein kleiner Aufschlag.

12 Postk. v. 1.90 M. an	
12 Viktoria matt 5.— Mk.	
12 Visit. f. Kind 2.50 M.	
12 Prinzess . . . 9.— M.	

Sonntags von 9-2 Uhr ununterbrochen geöffnet.



G. Mahr

4 Umbach 4 Telefon 1233
3 Minuten vom Hauptbahnhof

Spezialhaus
in
**Kinderwagen
Leiterwagen
Rohrmöbel
Korbwaren**



Zur Krankenpflege

Bruchbänder, Billroth- und Mofettig-Battit, Guttaperchapapier für nasale Umschläge, Elnnehmegläser von 15 Pf. an, Eisbeutel, Klysterspritzen von 60 Pfg. an, Inhalationsapparate von 1,50 Mark an, (Tancré und Dr. Hentschel), Luftkissen, Natendouchen, Spucknapfe, Stechbecken v. 2 Mk. an, Suspensorien von 50 Pfg. an, Urinflaschen und Gläser, Verbandwatte, Mull- und Cambricbinden.

Chr. Tauber Nachf., R. Petermann
Nassovia-Drogerie
Fernspr. 717 — Kirchgasse 20

Der Rheumatismus Jochas Gegen- schuh, Gelenk-, Gesicht-, Genick- schmerz usw. hat, verl. gratis Proben u. Jahn's Salbe, Ober-Ingelheim

Meine gesamten Warenlager

im Räumungs-Verkauf

im Preise bis zu 50% herabgesetzt

Benutzen Sie diese ausserordentlich günstige Gelegenheit
zum Einkauf meiner bewährten guten Qualitäten

Besonders billig:
Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge

Hochsommer-Kleidung
für
Herren und Knaben
sowie
Sport-Anzüge

Besonders billig:
Wettermäntel
Gummi-Mäntel
Bozener Mäntel

S. Wolff jr., Mainz

Herren- und Knaben-Kleiderfabrik.

Original-Einmachdosen „Automat“ mit Selbstverschluss

Jeder Kochtopf verwendbar, keine Extra-Apparate nötig.
1 2 3 Liter fassend
25 30 35 Pfg. per Stück
Reservendeckel 5 Pfg. per Stück.
Jahrelang verwendbar. Millionen im Gebrauch.

P. J. Fliegen

Kupferschmiederei Verzinnererei
Ecke Goldgasse u. Wiesbaden Fernruf No. 52
Wagemannstr. 37.

Für jede Mutter

interessant ist die Broschüre
„Rückgratverkrümmungen
und ihre Behandlung
nach System Kaas.“
Gratis zu beziehen durch



Franz Menzel
Frankfurt a. M. Schillerstraße 5

Carl Semiller Groß-Dampf-Wäscherei

Hahn Wiesbaden
(Lannd) Schwalbacherstr. 10

Spezialität: Raß- und Gewichtswäsche.
Raßwäsche per Pfund 10 Pfennig (trocken gewogen).
Glatte Wäsche, schrankfertig, per Pfund 14 Pfennig

**Uebernahme von
Hotel-, Pensions- u. Privatwäsche.**
Neuwäscherei für Damen- u. Herrenwäsche
Garantiert ohne Chlor. — Große Rasenbleiche.
Sachgemäße und schonendste Behandlung.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe dieser Artikel.

Kinderwagen, Klappwagen, Ein- und Viergänger, Leiterwagen, Puppenwagen, Kinderpulte, verstellbare Kinderstühle, Balkenmöbel, Wandtische, um den letzten Rest zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot unter Einkaufspreis.
Sportwagen mit Gummirädern zu 5 Mk.

H. Mexi, Dambachtal 5 :: Telefon 2658.

J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. — Telefon 59.

Internat. Spedition und Möbeltransport.

Grosse moderne Lagerhäuser (neben dem Hauptbahnhof) für Aufbewahrung von Möbeln, Effekten und ganzen Wohnungs-Einrichtungen.

Eine Uhr geben wir Ihnen



J. Stern Company
b. D.
Wstl. 64, Berlin W. 30, Mühlengasse 49.



Roll-Kontor

im Südbahnhof.

**Amtliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuß. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art**

Fernsprecher 917 u. 1964

Fernsprecher 917 u. 1964

F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.

Blutige Zähne, Zahnkrone aller Systeme. — Zahnziehen fast schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechstunde, Dienstag vorm. 9-1 Uhr, nachm. u. 2-5 u. Sonntags u. 10-2 Uhr.

Bruchleidende

Eine Wohltat für jedes Leiden sind meine neuesten Bruchbänder ohne Feder. Dieselben bieten auch in den schwersten Fällen sichere Hilfe u. Erleichterung. Meine Bänder können Tag u. Nacht getragen werden. Ueberzeugen Sie sich bitte von deren Vorzüglichkeit.

Jakob Reining Spezialgeschäft für Bruchleidende **Malaz Brand** — 21 —

Wegen Umbau

Musseline, imitiert sonst bis 58	jetzt 42, 25, 18 <small>1/2</small>
Wollmusseline, Re'ne Woll sonst bis 1.05	jetzt 85, 58, 39 <small>1/2</small>
Krèpon uni und Ramage sonst bis 85	jetzt 48, 35 <small>1/2</small>
Hemdenzephir engl. Fabrikat, sonst 1.25	jetzt 39 <small>1/2</small>
Hemdenperkal, sonst bis 75 Pf.	jetzt 45, 36 <small>1/2</small>
Cheviot, reine Woll, ca 110 cm breit, sonst 1.85 bis 2.75	jetzt 1.98, 1.88, 1.25, 98 <small>1/2</small>
Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, engl. Geschmack, sonst bis 6.50	jetzt 2.50, 1.75, 125
Eolienne, ca 110 cm breit, sonst 3.50	jetzt 225
Damenhemden, in viel. Ausführung. sonst 1.95 bis 4.90, jetzt 3.25, 2.25, 1.75,	135
Damenbeinkleider sonst 1.85 bis 3.90, jetzt 2.75, 1.75, 1.45,	110
Damennachthemden sonst 5.— bis 6.75	jetzt 5.95, 4.75, 325
Untertaillen sonst 1.15 bis 2.75	jetzt 1.75, 1.35, 95, 75 <small>1/2</small>
Halbleinen-Bettlicher sonst 3.— bis 4.50, jetzt 3.85, 3.25, 2.65,	235
Kissenbezüge sonst bis 2.25	jetzt 1.25, 95, 68, 45 <small>1/2</small>
Damastbettbezüge sonst bis 5.75	jetzt 4.45, 3.45, 2.95, 275
Handtücher grau und weiß Drell, Gerstkorn u. Damast sonst 5.50 bis 9.80 per Dutzend jetzt 1/2 Dutzend 3.75, 2.75,	195
Gläsertücher, darunter Reinleinen, sonst bis 4.50 per Dutzend jetzt 1/2 Dutzend 1.50, 1.25,	85 <small>1/2</small>

grosser Ausverkauf!

Trotz des gewaltigen Andranges der letzten Tage sind die Lager immer noch gut sortiert!

Die Preise sind rücksichtslos herabgesetzt, vieles unter Selbstkostenpreis!



Hemdentuche bewährte Qualitäten sonst 28 bis 70 Pf.	jetzt 49, 36, 28, 18 <small>1/2</small>
Bettdamast 130 cm breit, Blumen u. Streifenmuster, sonst bis 2.50	jetzt 1.58, 1.18, 98, 68 <small>1/2</small>
Bettuchkretonne 150 u. 160 cm breit sonst bis 1.55	jetzt 1.10, 99, 68 <small>1/2</small>
Korsetts 4 Posten sonst bis 4.75	jetzt 2.65, 2.65, 1.65, 125
Engl. Tüllgardinen regul. Preis 3.25 b. 9.50, j tzt 5.75, 3.05, 2.95,	195
Halbstores regul. Preis bis 10.50, jetzt 9.75, 6.50, 4.75,	295
Rouleaux regul. Preis bis 7.50, jetzt 4.50, 3.25, 2.45,	165
Klöppelspitzen Hand- und Maschinenarbeit sonst 24 bis 95 Pf.	jetzt 48, 26, 19, 12 <small>1/2</small>
Damenstrümpfe sonst bis 2.25	jetzt 1.25, 85, 32 <small>1/2</small>
Herrensocken sonst bis 1.25	jetzt 65, 48, 29, 15 <small>1/2</small>
Kindersöckchen Größe 1 bis 4	jetzt 20 <small>1/2</small>
Sweaters sonst bis 4.90	jetzt 2.25, 1.15, 48 <small>1/2</small>
Netzjacken jetzt ohne Rücksicht 48 und	32 <small>1/2</small>
Kinderreform- und Turnhöschen alle Größen jetzt	75 <small>1/2</small>
Selbstbinder sonst 75 bis 3.50, jetzt 1.95, 1.35, 95, 75,	39 <small>1/2</small>
Farbige Oberhemden sonst 4.50 bis 8.50	jetzt 4.95, 8.95, 325
Herrensporthemden sonst bis 5.50	jetzt 2.95, 2.25, 195

Joseph Wolf

Kirchgasse · 62 · gegenüber dem Mauritiusplatz,

Rennen zu Wiesbaden.

Sonntag, den 12. Juli 1914
nachmittags 3 Uhr.

Dienstag, den 14. Juli 1914
nachmittags 3 Uhr.

Heil-Institut gegen
+ Gicht, Rheuma, Ischias +
Kurze Spezialbehandlung.
Größter Erfolg — Aerztlich empfohlen
Felix May Wiesbaden
Häfnergasse 16, I. Ausk. kostenlos.
Sprechstunden von 9—12 und 3—6,
nur Wochentags.

Strauchwirtschaft!
1912er
per Glas 50 Pfennig, bei
Nicol. Mahr — Oestrich
Mörzstr. 30 Stb., 3 St. L., möbl.
Zimmer 3 vermietet.

Elfenb. geisn. Madonna
ca. 18 cm hoch, 15. Jahrhundert,
span-franz. Arbeit,
preiswert zu verkaufen.
Blanc, Friedrichstraße 39 L.
Postneuer Sitz- und Liegewagen
billig zu verkaufen.
Weissenburgstraße 10, Stb., II links.

Invalidenräder
mit Hand- oder Fußbetrieb, Kranken-
fahrfähle, Transport 3 Räder, neu
und gebrauchte bill. auf Lager. Teilzahlg.
gestattet.
C. J. H. Georgenstr. 142, München.
Rosenthaler-Strasse 9, Dinterbau,
2-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Wädrer Vorderhaus, I. Stock.

Dr. med. Niemann
verreist.
Vertreter: Dr. Michaelson.
Pianos stimmt und repariert
Klavier Müller, Mainz

Königliche Schauspiele
Wiesbaden.
Vom 6. Juli bis einschl. 29. August et.
bleibt das königliche Theater der
Berien halber geschlossen.

Residenz-Theater
Wiesbaden.
Berien halber geschlossen!

Kur-Theater (Walhalla)
Samstag, den 11. Juli 1914.
Schauspiel der Traumtänzerin
Mia Wabeleine und des Psychologen
Schmidt-Gro.

1. Teil: Mia Wabeleine im Wachen,
drei männlich-dramatische Tansänger
besetzt u. inszeniert v. Schmidt-Gro.
2. Teil: Mia Wabeleine im Traum-
land. Originalschöpfung des Bühnen-
regisseurs Engelmann. Experten Schmidt-
Gro, welcher als erster im Jahre
1902 dieses Kunst-Genre kreierte.

Ein weiser Richter.
Komödie in 1 Akt von Lucien Kreuze
Ein Gemütskurier.
Komödie in 1 Akt von Karl Werner.
Anfang 8.15 Uhr Ende g. 10.30 Uhr

Straßenbahn.
Am 12. und 14. Juli wird die Linie
von mittags 12.35 ab gestellt und zwar
werden die Sireden Infanteriecasernen-
Hauptpost bzw. Hauptpost-Friedrichs-
platz Linien betrieben. Auf letzterer
Linie findet 1/2-stündiger Verkehr statt.
An genannten Tagen verkehren nach
dem Südfriedhof keine direkten Wagen.
Der Betrieb nach dem Südfriedhof wird
durch Umsteigen an der Friedensstraße
bewerkstelligt. Von 1 Uhr mittags ab sind
die Haltestellen Victoriastr. u. Schuberstr.
in den Fahrtrichtungen aufgehoben.

Wir suchen
bei gutem Lohn für dauernde Be-
schäftigung sofort mehrere tüchtige
erfahrene

Reparaturschlosser u. Elektriker
die in der Wartung u. Montage v.
Drehstrom-Kraftanlagen gründliche
Erfahrung besitzen. Nur selbständ.
u. tüchtige Leute wollen sich melden.

Blei- und Silberhütte
Braubach Aktien-Gesellschaft in Braubach
am Rhein.

Erste Verkäuferin
aus d. Bücher-Verkaufbranche
durchaus bewandert im Verkehr mit
feinsten Kunden
per 1. September ds. Jrs.
gesucht. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen, wenn möglich auch mit
Bild an
Verlagsverw. Bücklers
Cöln a. Rh.

Gesucht f. 15. August braves,
einf., zuverlässiges Mädchen
welches kochen kann und die Hausarbeit
versteht. Offerten unter J. 56 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kleines Landhaus
v. gr. Garten umgeben, ruhig geleg. im
Lanms zu mieten gesucht. Nur möbl.
Preisoff. u. M. B. 4 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Glaskasten
für Aquarium geeignet
— in allen Größen —
Eisenhandlung, Vaisenstr. 47

Wellbleche
billig abzugeben
Eisenhandlung, Vaisenstr. 47

Möbl. Zimmer mit Frühstück eventl.
Verielage von gebil. Herrn gesucht.
Gewünscht ist ruhige Lage, nicht Zentrum
Genau Offerten unter R. M. H. 303
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Neue Kartoffeln
Frankenthaler
Kumpf 39 Pfg.
Neue Heringe
3 Stück 20 Pfennig.
Fliegenfänger
10 Stück 26 Pfennig.
Schwante Nachf.
59 Schwallbacher-Strasse 59
414 Telefon 414.

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Fernsprecher: In Wiesbaden Nr. 636,
in Oestrich Nr. 6, in Etville Nr. 216.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 4 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstr. 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Etienne), Markt-
straße 9 und Etville (H. Hübner), Ecke Gutenberg- und Tammstraße. Ueber 200 eigene Agenturen in Nassau.

Samstag
11
Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 70 Pfg. mit Bestellgeld. - Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die erste Zeile
für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Restansätze 1 M.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlass gewährt.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Geucke

Druckort: Wiesbaden, Druckerei: Dr. phil. Geucke; für den Vertrieb
verantwortlich: Carl Julius Etienne-Oestrich; für die Anzeigen und Korrekturen
H. Hübner (Eckstr. in Wiesbaden). Postanweisung und Verlag von
Germann Neuh in Wiesbaden.

Regelmäßige Frei-Beilagen:

Wöchentlich einmal: Rheinische Katholische Anzeigerzeitung, „Sterna
und Blumen“; wöchentlich, religiöses Sonntagsblatt. Zweimal
jährlich: Sommer- und Winter-Kalender des Rheinischen Jahrbuch. Einmal
jährlich: Jahrbuch mit Kalender.

Nr. 157 — 1914

32. Jahrgang.

Zweites Blatt

Die Ausländer an den deutschen Hochschulen

Von einem protestantischen Publizisten wird uns geschrieben:
Dass Ausländer an den deutschen Hochschulen studieren, ist
an sich gewiß erfreulich; liegt doch darin eine objektive Aner-
kennung der Leistungsfähigkeit deutscher Wissenschaft.

Ob es aber unter national-praktischen Gesichtspunkten eine
Erwünschtheit bedeutet, wenn die Ausländer, namentlich der
halbzivilisierten Gebiete aus dem Osten Europas, mit ihren in
Deutschland erworbenen Kenntnissen heimkehren und uns dann
dort durch Schaffung von Fabriken, gewerblichen Instituten und
landwirtschaftlichen Anlagen Konkurrenz machen, ist eine andere
Frage, die wir für heute unerörtert lassen wollen. Gewisse Vor-
gänge, die sich in letzter Zeit an süddeutschen Hochschulen abge-
spielt haben, drängen zur Erörterung der Frage, welches denn
die national-kulturellen Vorteile sind, die für uns aus dem
immer häufiger werdenden Besuch der Ausländer auf unseren
Hochschulen entstehen.

Man muß bei der Erörterung dieser Dinge vor allem die
oertliche Tatsache ins Auge fassen, daß es dem Deutschen noch
immer und durchweg an jenem gefesteten Nationalbewußtsein
fehlt, das ihn daran hindert, auf die fremdländische Umgebung
abzugeben. Der Deutsche ist noch immer ein Spielball der Frem-
den, er läßt sich noch immer von Fremden imponieren, lediglich
weil er der Fremde ist, ganz unerleidet, ob dieser eine höhere oder
niedere Qualität für seinen Umgang einbringen hat. Es ist be-
trüblich, sagen zu müssen, daß es dem Deutschen an der natür-
lichen Würde, an der durchgebildeten Gleichmäßigkeit einer vor-
nehmen Haltung fehlt, daß der Deutsche noch immer sich an
den Fremden wagt, daß auch insbesondere die deutschen Frauen
und Mädchen es an Bornehmtheit und Juridikalität dem Frem-
den gegenüber fehlen lassen. Der neuerdings grassierende Feminis-
mus begünstigt überhaupt und an sich internationalisierende Stre-
bungen und wird so bei den deutschen Frauen und Mädchen mit
ihrem Mindermaß nationaler Meinung zu einem besonders ge-
fährlichen Faktor zur Erzeugung von Verflachung und Würde-
losigkeit.

Das merken die Ausländer an unseren Hochschulen gar bald.
Und sie richten ihr Benehmen darnach ein; sie haben für den
„Hausnachbarsinn“, der sich ihnen überall entgegenräumt, ein
waches Empfinden. So können sie sich durchaus nicht als Gäste,
die sich bescheiden und zurückhaltend zu benehmen, sich dem
Wirtsdienst, bei dem sie leben, anzupassen haben, sondern als
Besitzer. Und so legen sie sich bald die Töchter des Hauses und
der Umgebung, in dem sie wohnen, und wo sie verkehren, als
bereitswillige „Freundinnen“ zu. Kommen sie dann nach „Vol-
lenkung der Studienzeit“ nach Rußland, Serbien, Kroazien, Schlo-
waken usw. zurück, so geschieht das mit der Beise des Siegers,
der sich den männlichen und weiblichen Deutschen tributpflichtig
gemacht hat. Dabei gewinnt das deutsche Ansehen nicht. Die Schlo-
waken, Serben, Rumänen, Russen verbreiten im Heimatland die
Lehre von der deutschen Minderwertigkeit und stellen sie in
einem Gegensatz zu dem eigenen hochgeachteten Nationalbewußt-
sein, in dem sie sich gar grausam vornehm vorkommen. Daß die
Lehre in Deutschland Bildung und Wissen erworben haben, ist
völlig bedeutungslos; denn eine Nation wirkt eben nicht durch
das, was sie weiß — schließlich kann man ja auch das Wissen
durch gelehrte Sklaven vermitteln — sondern durch das, was sie
an gefester, beherrschender Persönlichkeit für die Umgebung
einbringen hat.

Schreiber dieses lebt in einer süddeutschen Residenz, die eine
Hochschule hat, die von vielen Ausländern besucht wird; er kann
sie in einem Kaffeehaus in ihrem Wirken und Tun beobachten.
Diese Deutschen geben sich vollständig als die Herren der Wirt-
schaft.

häuser. Mit dem Hut auf dem Kopf, die Hände in den Taschen,
in saloppen Anzügen, frechen Blicks treten sie ein, trinken und
spielen und unterhalten sich in ihrer Muttersprache so laut und
ungeniert, als seien sie allein. Der Deutsche im Ausland be-
nimmt sich höflich, bescheiden, zurückhaltend; er weiß, daß er
Gast ist und daß er sich demgemäß einrichten hat; er ist
nicht laut, er drängt sich nicht auf, er provoziert nicht, er spricht
womöglich die Sprache des fremden Landes. Bei uns aber sucht
der Ausländer zu dominieren. Und der Deutsche duckt sich. Der
Wirt schon gar, denn er „verdient“. Aber auch der Spieltischler,
der als eingeschriebener Jungliberaler eine gar gewaltige Größe
ist, sieht ordentlich schon an Jung-Slawonten aus dem Lande der
Kosakenländer und Scherenscheiter hinauf. Und kommen gar die
„deutschen Mädchen“, von 16-22, blond, blau, langzünftig und
dokumentieren sich mit glückseligen Augen als „intime Freun-
dinnen“, dann denkt der deutsche Spieltischler: „das sind doch
verfluchte Kerls“, derselbe Spieltischler, der dem eigenen Volks-
genossen gegenüber gar leicht in Harnisch kommen kann und vom
Ohreigen-Anbieter nicht weit entfernt scheint, würde es nie
wagen, einen allzufrischen Slawontier mit der berben Maske seiner
Sandfläche bekannt zu machen.

Der Deutsche labbdelt vor allem Fremden.
Den eigenen Volksgenossen tut er gern als „ultramontan“ oder
„ostfisch“ in den großen Bann; dem Fremden aber ordnet er
sich unter, wenn er ihn nicht direkt beweihräuchert. Wir Deutsche
können in der Welt nie etwas werden, wenn wir nicht in unserm
Benehmen edlen Stolz mit Würde und Selbstbewußtsein ver-
binden. Das hat nichts mit Aufspielerei und Sabelraseln unerer
handvoll lieber-Völlischen zu tun, es sollte vielmehr der Aus-
fluß jenes Mindermaßes von nationaler Selbstachtung sein, ohne
das kein Volk bestehen, ohne das es sich nicht durchsetzen kann,
auch wenn es die beste Armee und die besten Hochschulen der
Welt besitzt.

Zwei Vorgänge der letzten Zeit beweisen wieder, was sich
das Ausländertum an unseren Hochschulen herausnimmt. Eine
Rotte ausländischer Studenten — 12 oder 13 an der Zahl —
die dabei beteiligte Elässer war vermutlich ein „etudiant“ und
sein Hörer, sonst hätte er nicht mit Ausländern gemeistert — fallen
über einen einzigen Schuttmann her, der sich morgens um 1/3
Uhr den Kadu vertritt. Man reißt ihm den Säbel aus der
Hand, die Uniform herunter, schlägt ihm die Zähne ein — alle
13 gegen Einen! Da wird dem Schuttmann zu dumm und er
schleift den Hauptangreifer nieder. Von Rechtswegen! Die 12
anderen aber packt ein kalter Graus, sie reihen aus und lassen den
„Kommilitonen“ liegen!

Der andere Fall wird aus Hohenheim (bei Stuttgart), der
landwirtschaftlichen Hochschule Württembergs, gemeldet, an der
sich mit Vorliebe Ausländer ausbilden, damit sie der deutschen
Landwirtschaft später mit deutschen Weisheitskräften Konkurrenz
machen können.

Polnische Studenten kamen anlässlich der Kneipe einer Hohen-
heimer Studenterverbindung in deren Kneipe, bewaffnet mit
Schlagringen und Gummistöcken. Sie ließen sich in dem Lokal,
das der betreffenden Korporation gehört, nieder und fingen an,
in provozierender Weise polnische Lieder zu singen. Die deutschen
Studenten antworteten darauf mit der „Nacht am Rhein“ und
„Deutschland, Deutschland über Alles“. Die Polen, 15 an der
Zahl, warteten, bis sich die Deutschen bis auf sechs nach Hause
begeben hatten. Jetzt machten sie ohne jeglichen weiteren Grund
von ihren Gummistöcken und Schlagringen Gebrauch, ließen
Ausdrücke fallen, wie „Wui, Deutsche!“, „Ihr deutschen Feig-
linge!“ usw. Da sie in ihrer großen Ueberzahl den noch an-
wesenden 6 Studenten überlegen waren, wurden einige davon
so schwer verletzt, daß sie die Hilfe des Krankenhauses in Anspruch
nehmen mußten.

Angesichts solcher Vorgänge muß man doch fragen, wie
lange wollen die deutschen Regierungen dem Ausländer-Umwesen
an den deutschen Hochschulen zusehen? Greift die Regierung ein,
so ist das ein psychologisches Vorgehen, durch das dem deutschen
Spieltischler zum Bewußtsein gebracht wird, daß ihm etwas wich-
tiges fehlt. Solchermaßen wird ein Eingreifen zu einem
seiner Kraft und Muth, als sie plötzlich innehielt, ebenso
erschreckt durch die eingetretene Stille als vordem durch den
Völlenkarm.

Bewirkt blühte sie umher und begegnete von Telesfordo
Augen, der, auf der Erde liegend, sie mit schelmischer Miene be-
trachtete. Von der anderen Seite nahte der Vater, blutig, mit
behaarter, zerrissener Kleidung, aber unversehrt. Auf seinem
Gesicht stand Verwunderung, Mißbilligung und Resignation zu-
sammen. Er stöhnte schlag das junge Mädchen die Augen nieder. Im
nächsten Moment blühte sie aber voller Vertrauen dem jungen
Mann in die Augen, die von Erwartung und Hoffnung strahlten.
Da erhob sie stolz, im Bewußtsein ihres Rechtes, ihr Haupt,
schmeigte sich enger an ihn und küßte ihn zum drittenmale.
Eich dann seinen Armen entwinden, glitt sie aus dem Sattel
und ging dem Vater entgegen, um die unaussprechlichen Vorwürfe
entgegenzunehmen. Aber bereits stand Georg neben ihr und hüß
an, bevor Luiroga den Mund öffnete:

„Der Ministerpräsident, Sie mögen die Stunde für un-
geeignet halten, aber es ist die glücklichste meines Lebens, ich
bitte Sie um die Hand Ihrer Tochter.“

Luiroga betrachtete den jungen Mann mit bedenklicher Miene
und suchte dann die Achseln. Was er dachte und wünschte, war
ebenfalls, diese beiden eigenartigen Kinder würden unter allen
Umständen ihren Willen durchsetzen. Er drückte Georg die Hand
und drohte seiner Tochter lächelnd mit dem Finger, die von der
Liebe gänzlich umgewandelt schien.

„Danke!“ sagte Georg, indem er den Händedruck erwiderte,
„mit beide werden niemals auit.“

Luiroga lachte und blühte umher. Aber der Jammer der
Betroffenen riß Georg aus dem Glücksaufsch, er nickte Gloria
zu, die ihn verstand.

Gleich darauf schob die Völlenkmaschine, nachdem ihre
Angeln ein Stück Wald abgemäht hatten. Zu gleicher Zeit langten
Berkstücken an, deren man nur noch zur Hilfe für die Ver-
wundeten bedurfte.

Die Leberimpfung, die fast geglikt wäre, hatte alle aus
ihrer Sorglosigkeit geweckt. Alcosa, der Meister des Schachzuges,
hatte die Bühne gezeigt, und es war gefährlich, ihm ferneren
Spielraum zu gönnen. Als daher von Telesfordo andrie: „Zeit
kommen wir an die Reihe!“ fanden seine Worte allseitigen Beifall,
und alle nickten ihm zu, indem er nach dem Süden deutete.
„Dort liegt die Hauptstadt“, flüste Luiroga drohend hinzu.
Morgen können wir dort sein“, vollendete Georg.

Auf allen Seiten von Reitern umgeben, setzten sich der
Präsident, die Minister und deren Adjutanten in Bewegung.

nationaler Erziehung der Deutschen und zu einer Lehre an die
Ausländer, daß sie sich, wenn sie als Gäste und Schüler bei
uns wohnen und lernen wollen, sich anständig und bescheiden
zu benehmen haben. Tun sie es nicht, so werden sie ausgewiesen.

Bermischtes

* Der Kufbaum ist der Ausrottung nahe. Das Holz des
Kufbaumes ist bereits so teuer geworden, daß Käufer im Lande
heimreisen und alte Kufbäume dem Besitzer abzuschwären suchen.
In Frankreich und Rumänien haben schon die Regierungen Er-
hebungen über das Verschwinden der Kufbäume angeordnet. In
Deutschland sieht es leider viel schlimmer aus als in Frankreich
und Rumänien. Dort gibt es noch Wälder, aus jüngeren Kuf-
bäumen und Kufnüssen bestehend. In Deutschland dagegen,
so schreibt eine Lokalkorrespondenz, kann man danach vergeblich
suchen. Es ist sehr bedauerlich, daß man der Kultur von Kuf- und
Kufnüssen so geringe Beachtung schenkt, obgleich das Klima, der
Boden und die Verhältnisse nicht ungünstiger sind. In Amerika
pflanzen die Kinder am 4. Juli eines jeden Jahres Bäume. Diese
werden sorgsam gepflegt und gebeit und ständig vermehrt. Die
Folgen sind nicht ausgeblieben. In Deutschland denkt kein Mensch
daran, es den Amerikanern nachzumachen, höchstens „äst“ man
einmal einen Volksträger nach. Millionen könnten gepflanzt wer-
den, wenn jedes Kind in Deutschland ebenfalls alljährlich einen
Kufbaum pflanzen und pflegen würde. Dies würde auch für
die Kinder von großem Wert und volkswirtschaftlicher Bedeutung
sein. Leider fehlt aber noch vielfach auch das Verständnis für
diese Seite des wirtschaftlichen Lebens.

* Wenn ich zehn Franken hätte... In einer Dam-
burger Volksschule war vor kurzen den Kindern der unteren
Klassen das Aufsatzthema gestellt worden: „Was würde ich mit
zehn Mark anfangen?“ In einer Schweizer Bergschule ist nun
neuerdings den Kindern dasselbe Thema gestellt worden. Es ist
nach der „Zeitschrift für Jugendberziehung und Jugendfürsorge“
erstaunlich zu sehen, wie verschieden die Wünsche der Großstäd-
tler von denen der Bauernkinder sind. Die einen denken nur an
Lux, Sittigkeiten und moderne Vergnügungen; die anderen, die
naturnahen, träumen nur ganz schlichte Schätze. So schreibt
ein kleiner Bub: „Wenn ich zehn Franken hätte, täte ich ein
junges Schäfchen kaufen. Für den Winter suchte ich ihm im
Wald Futter, daß es nicht hungern möchte. Im Sommer ginge ich
mit ihm auf die Weide und hütete es. An dem Tierchen hätte ich
große Freude. Wenn es dann groß wäre, so gäbe es schöne Wolle,
woraus man Strümpfe und Tuch machen könnte. Die Wämmchen
sind die nettesten Tierchen, die ich kenne. Sie machen viele lustige
Sprünge, sobald man manchmal lachen muß. Wenn es dann
gelammert hätte, so hätte ich noch mehr Freude als an einem
Wämmchen. Das erste Wämmchen hieße Krautköpfchen und die
anderen drei Silberstierchen und Tummköpfchen und Schlingeli.“
Ein kleines Mädchen, das sehr ökonomisch veranlagt ist, meint:
„Wenn ich zehn Franken hätte, so würde ich Hühner kaufen. Wenn
diese Eier legten, so könnte ich sie verkaufen. Dann würde ich von
dem Geld, das ich löte, ein Dahn kaufen. Dann legte ich einer
brütenden Henne die Eier ins Nest, damit sie sie ausbrüte. Ich
würde große Freude haben, wenn dann die Küchlein aus dem Eiern
krähen. Diese würde ich füttern, bis sie groß wären und Eier
legten, und dann könnte ich sie wieder verkaufen. Nach und nach
könnte ich die Hühner auch verkaufen. So bräute ich eine ganze
Samme Geld zusammen und könnte es in die Kasse legen, damit es
Zins träge. So würde ich ganz reich.“

* Der weiß es! Der Redakteur des Deutscher Neuenblatt
hat in einer deutschen Zeitung gelesen, daß man in Thüringen
in Thüringen ein altes Benediktinerkloster für die „Wanderdögel“
eingerrichtet hat. Er erzählt das seinen Lesern wie folgt: „Ein
Kloster als Kuckuckstube für Jugvögel. Das frühere Benediktiner-
Kloster in dem Dörfchen Rönndöben in Thüringen ist von dem
jungdeutschen landwirtschaftlichen Band (1) mit dem Zweck ange-
kauft, um es für Jugvögel einzurichten, für welchen Zweck dieses
verlassene Kloster sich besonders eignet. Diese neue Einrichtung
wird von allen Vogelliebhabern sehr warm begrüßt.“

Die Spekulation Costa Negra

Ein Abenteuer-Roman von Gustaf Jonson.
(53. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenig zu Beginn des Ueberfalls war Luiroga von einem
Zugend Vancier angegriffen worden und lag unter einem ge-
schützten Pferd. Wenige Schritte davon verlor Gloria vergebens,
ihren eben erworbenen Ruh zu händigen. Mit weit aufgerissenen
Augen ließ sie die Jagel fahren und umklammerte mit beiden
Händen den Hals des Pferdes, das auf den Hinterbeinen tanzte.
Wie durch einen Schleiher sah sie ein blutendes Pferd flitzen und
sah einen gelenden Schrei aus, als ihr Vater zu Boden fiel.
Aus der Entfernung antwortete Georg mit ermunterndem
Blick, und unmittelbar darauf hörte sie ein entsetzliches und
unerklärliches Getöse.

Gloria versuchte, ihrer Sinne mächtig zu werden, sie sah
einen Kerl beim Vater vorbeisprengen und mehrere Schüsse
gegen ihn abfeuern, als sie außer sich vor Angst und Schmerz
„Georg... Georg!“ rief, der schon zweimal ihrem Vater das
Leben gerettet.

Im nächsten Augenblicke legte sich ein Arm um ihren Leib,
sie fühlte sich emporgehoben und auf den Sattel vor ihren Vancier
gesetzt, der gleichzeitig seinen Revolver gegen einen Vancier ab-
schob. Das Entsetzen, das ihr den Atem geraubt hatte, wich einem
wohlthuenden Sicherheitsgefühl. Sie schloß die Augen und lehnte
sich an ihren Beschützer. In der nächsten Sekunde fuhr sie zu-
sammen, dachte frampfhaft Georgs Arm und blühte wild umher.

„Vater, Vater!“ rief sie. Noch ein paar mal knallte Georgs
Revolver. Dann hielt er sein Pferd an und rief durch den Vancier:
„Daß sie laufen!“

„Mein Vater...“ rief Gloria noch einmal in höchster
Angst.

„Berettet, Geliebte!“
Der beruhigende Klang seiner Stimme noch mehr als seine
Worte überzeugten sie. Eine Woge von Dankbarkeit und Freude
schwellte in ihrem Herzen an, und von dem Instinkt getrieben,
diesem Mann das Uebermaß ihrer Gefühle, deren sie sich plötzlich
bewußt ward, zu zeigen, schlang sie die Arme um seinen Hals
und küßte ihn. Sie fühlte, wie er erbebt, als hätte ihn eine
Kugel getroffen, da drückte sie zum zweitenmale ihre Lippen
auf die seinigen. In demselben Augenblicke wußte sie, daß sie
ihm angehört und alles mit ihm teilen werde. Sie liebte ihn
und scheute sich nicht, es in Handlung und Wort zu zeigen. Sie
kammelte einige unverständliche Worte von ihrer Bewunderung

Gegen Nachmittag vereinigten sie sich mit General Cox. Die Nach-
richt vom Vorrücken wurde mit Jubelgeschrei begrüßt, fünfzehn
Minuten später war die Kavallerie unterwegs. Georg schloß sich
seinem treuen Gefährten an.

„Ein Vogel hat mit von Ihrer Verlobung vorgefangen,
Harrison“, begann Jim Cox, während sie daharrten. „Gefähr-
liches Land hier, gratuliere, Harrison!“

„Danke!“ entgegnete Georg herzlich.
Jim Cox blühte ihn verhalten von der Seite an. Es war
derselbe Mann, den er bald bewunderte, bald gefürchtet hatte,
und doch kannte er ihn nicht wieder.

„Gefährliches Land!“ wiederholte Jim Cox für sich.
Nur vor Eindruck der Dunkelheit erreichte die Hauptmacht
eine Arm, deren weit geöffnete Fenster und das auf dem Hofe
gestreckte Mobiliar auf einen schleimigen Aufbruch deuteten. An
einem der Giebel hielt eine Reiterkammer. Jim Cox und Georg
ritten dorthin und blühten über die Köpfe der hier versammelten
Menge hinweg. Was die Aufmerksamkeit aller erregte, waren
sechs Leichen, die nebeneinander an der Mauer lagen.

„Raguita“, brach Georg aus, der in einem der Toten
seinen Feind wiedererkannte.

Es hielt nicht schwer, zu erraten, was hier vor sich ge-
gangen war. Um den großen Tisch im Saal hatte das von
Alcosa abgeleitete Kriegsgericht Sitzung gehalten, einige Proto-
kolle lagen auf dem Boden. Die Schuld, daß die Revolutions-
armee die Possensendung der Firma Harrison und Brown in
Danden hatte, war auf Raguita gewälzt worden, und damit war
das Schicksal des Ministers und seiner Freunde entschieden. Man
meinte noch in der Luft den Rauch des Pulvers zu spüren.
„Eben Sie, Cox“, sagte Georg, „daß es klug war, Alcosa
eine Frist zu gönnen? Ich gebe zu, daß sie etwas zu lang war.“
„De?“ Der General starrte den jungen Mann fragend an.
„Er hat die Zeit benutzt und einiges ausgerichtet, was
seinem Nachfolger nun erspart bleibt.“

„Um, meinen Sie wirklich, daß Sie voraussehen...“
Jim Cox hielt inne und rieb sich die Nase, dann sagte er un-
willig: „Sie mögen mir's abnehmen oder nicht, Harrison, aber
Sie sind unangenehm aufrecht.“

„Sie können ruhig sein. Cox, späterhin werde ich's ablegen.“
Georg war im Begriff, noch etwas hinzuzufügen, als der
Klang klappernder Pferdehufe auf der Landstraße ihre Aufmerk-
samkeit fesselte.

Es waren Telesfordo, Luiroga und einige Minister, die mit
einer Schar Offiziere anlangten. Drei Jünglinge, Söhne eines
der gefamaenen Kaufleute, hatten sich aus der Stadt geschlichen

* Kanarienvogel gebe man zum Bedecken des Käfigbodens nur scharfen Mauerstrand, also weder weichen noch gelben Flugand. Dieser ist zu fein, und das Tier atmet die Staubteilchen, die durch jede feineren Bewegung aufgewirbelt werden, ein, was sehr oft zu Lungenerkrankungen, ja unheilbaren Schleimhautentzündungen Anlaß gibt. Der Vogel ist dann traurig, frisst nicht, und was man dagegen anwendet, ist vergeblich, da man das wahre Leiden nicht erkennt. Also nur Mauerstrand auf den Käfigboden streuen; solcher etwas gröbere Sand wird auch gerne aufgewirbelt, da die Körnchen zur Verdauung beitragen. Natürlich ist alle 6-8 Tage die Reinigung des Käfigs nötig, besonders auch der Sitzhölzer. Hat man solche noch im Vorrat, so braucht man auf deren Trocken nach dem Abwaschen nicht zu warten, und der Vogel erdelt bald wieder seine Ordnung. Hohe Stäbe sind empfehlenswert, falls Angestreuer vorhanden. Der Vogel ist nicht bloß vor Zugluft, sondern auch vor zu großem Sonnenlicht zu bewahren. Badenwasser täglich frisch, aber nicht brunnenkalt; Wasser mit Zimmerwärmegrad bekommt besser, als kaltes Wasser, das mit warmem Wasser „abgeschreckt“ ist. Noch wäre betreffs der Stäbchen zu bemerken, daß diese nicht zu dünn sein dürfen, da es dem Vogel zur Qual wird, wenn er auf einem Stäbchen sitzt, das er mit den Krallen nicht genügend umklammern kann.

Frevelnder Uebermut

Allen Warnungen vor dem Berühren von Starkstromleitungen zum Trotz versuchen namentlich junge Leute immer und immer wieder Uebertretungen in den Leitungsmästen. Schon manches Menschenleben ist dadurch vernichtet worden. Zwei solcher Fälle ereigneten sich erst dieser Tage wieder. In Bardsdorf im Kreise Altheneburg hatte der 16jährige Sohn des dortigen Mühlenbesizers trotz der Bitten seiner Geschwister, es doch nicht zu tun, den Mast der Starkstromleitung erklettert. Hierbei berührte er einen Draht und stürzte im nächsten Augenblick tot herunter. — In Unter-Grünhagen im Kreise Hollinghofen war es ein polnischer Arbeiter, der einen ähnlichen Verstoß mit dem Tode büßte. Der Mann rühmte sich anderen gegenüber, daß er mit den Armen zwischen den Drähten hindurchgehen könne. Er erkletterte einen eisernen Mast und steckte auch wirklich seine Arme durch die Drähte. Hierbei achtete er aber nicht darauf, daß er mit der Schulter dem unteren Drahte immer näher kam. Schließlich berührte er den Draht. Der Unvorsichtige blieb zunächst an dem Draht hängen, wobei ihm die ganze Schulter verbrannt wurde. Dann stürzte er ab, wobei er sich das Genick brach.

Kriminalstatistik

Ueber die Kriminalität des weiblichen Geschlechts in Deutschland veröffentlicht der Landgerichtsdirektor a. D. Dr. Schrott in der neuen „Deutschen Strafrechtszeitung“ (Verlag von Otto Liebmann, Berlin) eine interessante Abhandlung. Es ist eine bekannte Tatsache, führt der Verfasser aus, daß das weibliche Geschlecht in erheblich geringerem Maße an den strafbaren Handlungen beteiligt ist als das männliche. Der Hauptgrund dafür wurde allgemein darin gesehen, daß die Frauen infolge der größeren Zurückgezogenheit und Abgeschlossenheit, in der sie leben, weniger Veranlassung und auch weniger Gelegenheit zu Straftaten haben. Dieser Grund dürfte aber in der heutigen Zeit, in der die Zahl der berufstätigen Frauen in ständigem Wachstum ist, immer mehr an Bedeutung verlieren. Eine Zunahme der weiblichen Kriminalität würde deshalb nicht Ueberraschendes bieten, tatsächlich hat aber eine Abnahme stattgefunden. Auf 100 000 Personen der weiblichen strafmündigen Bevölkerung wurden in dem Jahre 1882, dem Ausgangsjahre der deutschen Kriminalstatistik, wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze verurteilt: 379, i. J. 1911 dagegen 374. Wenn die Abnahme (1,3 %) auch nicht erheblich ist, so erscheint sie doch in stärkerem Maße, wenn man die starke Zunahme der Kriminalität des männlichen Geschlechts dagegenhält: auf 100 000 Personen der männlichen strafmündigen Bevölkerung entfielen i. J. 1882: 1667 Verurteilte, i. J. 1911 dagegen 2049. Die Kriminalitätsziffer hat also beim männlichen Geschlecht um 22,9 Prozent zugenommen, während sie gleichzeitig beim weiblichen etwas zurückgegangen ist.

Masseneuthukationen in China

Peking, 9. Juli. Trotz aller Anstrengungen ist es der chinesischen Regierung bis jetzt noch nicht gelungen, der revolutionären Bewegung unter den Truppen Herr zu werden. Immer wieder schlagen die Flammen der Auflehnung in der Armeeempore Juan-Chi-Kai, der Präsident der jungen Republik, weiß sich nun nicht mehr anders zu helfen, als zu äußersten Gewaltmitteln zu greifen. Eine schreckliche Probe davon liefert uns der folgende Bericht: Infolge einer Minderungs, die in der Stadt Luogan, im Norden von Porthai, stattfand, hielt es die Regierung, wie der Korrespondent des „Daily Telegraph“ aus Peking berichtet, für angebracht, ein Exempel zu statuieren. Drei ganze Kompagnien erhielten dort den Befehl, die Waffen niederzulegen und ihren Sold in Empfang zu nehmen. Darauf wurden sie sogleich mit der Bahn nach Suibaa befördert. Von dort führte man die entwaffneten Leute an einen 3 Kilometer von der Bahn entfernten öden Platz, wo sie von einem Bataillon Infanterie umzingelt wurden. Dieses Bataillon erhielt nun Befehl, auf die eingeschlossenen Feuer zu geben. Zuerst weigerten sie sich, als aber der Kommandant drohte, sie gleichfalls erschießen zu lassen, wurde der Befehl ausgeführt. Das Blutbad war entsetzlich. Ungefähr 140 Menschen fielen sogleich tot oder sterbend zu Boden und die übrigen, die nur verwundet waren, suchten zu entfliehen. Als dann warf man tote und Sterbende durcheinander in einen Graben. Mehrere hatten sich tot gestellt und vermochten so sich nach Weg der Soldaten zu retten.



und das Hauptquartier der Revolution aufgesucht. Sie berichteten, daß Alcofia eine Million Dollars Kontant für die Begründung der Verfassungen verlangte. War die Summe nicht vor zehn Uhr abends erlegt, sollten die sogenannten Berichterstener erschossen werden.

„Mein bester Freund“, wandte sich Don Telesforo an Jim Coy, nachdem er dies mitgeteilt hatte. „Sie sehen wohl ein, daß Gile not tut. Einer von diesen Herren ist mein Schwiegersohn und die anderen . . . ausgezeichnete, hervorragende . . .“
 „Alle hielten den Atem an, da jeder Augenblick kostbar war. „Herr General, haben Sie etwas vorzuschlagen?“ fiel Duitroga ein.
 „Gentleman, ich habe eine Theorie, die nie fehlgeschlug. Uebrigens habe ich stets für jeden besonderen Fall eine Theorie und eine Haupttheorie für alle . . .“
 „Etwas schneller, Cox!“ unterbrach ihn Georg.
 „Jim Coy warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu.
 „Sie kennen meine Theorie, Darrison“, sagte er langsam.
 „Welche? Sie haben mehrere zur Auswahl.“
 „Die, welche sich besonders für Costa Negra geeignet erweisen.“ Hier hielt Jim Coy inne und blickte im Kreise der ungeduldrigen Zuhörer umher. „Man soll stets das tun, was der Gegner nicht erwartet. Habe ich das nicht schon ein paarmal gesagt, Darrison?“
 „Gut, sehr gut!“ pflichtete Don Telesforo bei.
 „Und in diesem Fall?“ fragte Duitroga eifrig.
 „Ich will fünf gegen eins, meinestwegen auch sechs gegen eins wetten, daß Alcofia uns mit dem Ausbessern der Schäden nach der Ueberrumpelung beschäftigt glaubt. Vielleicht bildet er sich auch ein, und einen Sarcoden eingezogen zu haben. Darum müssen wir noch heute Abend vor der Hauptstadt stehen und Alcofia in seinem Palast überumpeln.“
 „General Cox, Sie haben mich besser als irgend jemand sonst verstanden. Ich werde nie vergessen . . .“
 „Jim Coy gab das Signal zum Aufbruch, bevor Telesforo ansprechen hatte.“

Auch dieser Abend war einem glänzenden Fest im Präsidentenpalais gewidmet. Ueber den strahlenden als gewöhnlich erleuchteten Regierungspalast strömten die Gäste herbei. Die Mitglieder des diplomatischen Korps langten gemeinschaftlich mit den Konsulen fremder Mächte an. Nach den sich widerstreitenden Gerichten hielt man dies für geraten. Vorlicht war schon deshalb notwendig, als man es mit einem so unberechenbaren Mann, wie dem Diktator, zu tun hatte. Vermutliche Klänge wurden geschloffen, aber die Lippen waren versiegelt. Die Hände von dem

* Ränklige Kurzweil. Handwerksburche: Sapperlott, das ist noch 'mal gut abgehauen. Komm' ich da in den Badort und schau' nur über den Jaun des Kurgartens; gleich kommt einer gerannt und fragt mich nach meinem Namen. Ich hab' schon geglaubt, ich werd' eingesperrt; derweil legt' man mich in die Kurkiste.

Literarisches

Nur hier aufgeführten Bücher und Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung der Rheinischen B.-Zeitung

* Alfred Hoppe, Triumph der Eucharistie. 80 S., 20 Bilder. 0.50 M., Selbstverlag des Verfassers. Wien III/1, Ungarstraße 38. — Das Buchlein ist vor und zum Wiener eucharistischen Kongress 1912 geschrieben. Die Einleitung bringt Kanones der 13. Sitzung des Tridentiner Konzils über das hl. Altarsakrament, dann eine kurze Würdigung der eucharistischen Kongresse. Der Hauptteil umfaßt in seinem ersten Abschnitt Vorbilder der Eucharistie (das Manna und das Opfer des Melchisedech), Weissagungen (Esch. 37, 26 ff., Malach. 1, 10 ff.), als „erhabenes Vorbild zur Eucharistie“ die Speisung der 5000, schließlich die Speisung beim letzten Abendmahl. Das Gleichnis vom großen Abendmahl (Luc. 14, 16-24) wird als „Zusammenbild des hochheiligen Sakramentes der Eucharistie“ verortet. Im zweiten Teil erscheint nach einem Gebot das Lieblingsmysterium des Verfassers: Lourdes, diesmal als „die Stadt der eucharistischen Wunder“. Als solche werden für die Jahre 1907-11 im ganzen 124 verzeichnet und einige ausführlicher erzählt, davon 16, die bei der hl. Kommunion, 9, die bei der hl. Messe erfolgt sein sollen. Daran reihen sich noch „eucharistische Weissagen“ aus Breje in Krain, vom „heiligen Berge“ bei Olmütz und von Steiva in Mähren. — Kurze Berichte über die eucharistischen Kongresse in Vevy (1907), London (1908), Köln (1909), Montreal (1910), eine Betrachtung „Christus der Sämann der Eucharistie“ im Anschluß an die Parabel vom Sämann und eine Empfehlung der „eucharistischen Skopitikon-Lichtbilder-Serie“ v. J. Sengsbratt, Wien VII, Mariabildstr. 74 b, bilden den Schluß. Die Herausgabe des Buchleins wird begründet mit dem „Drange, eben auch mitzukommen in gläubiger Sängerei feilenden Chor“. Die Einlegung der Eucharistie und die Speisung wird in einer Weise geschildert, die im Evangelium keine Stütze findet, so wenn es heißt: „So gehet hin und sammelt die abgeriebenen Stücken! . . .“ Aber es ist nicht abgerieben! Sie haben alles, was sie nicht essen konnten, in ihre Tücher gehüllt; denn sie werden dieses Wunderbrot aufheben, sie werden ihren Kindern . . . von diesem Brote geben, ja, manche hoffen, in der Stille, daß es sich auch dabei noch weiter vermehren werde! . . .“ Da klingt streng die Aufforderung: Was übriggeblieben ist von Brot und Fleisch, das gebet her! Da zieht denn die und dort einer ein Stücklein aus der Tische, um den lästigen Nahmer zu befreiden, und wirft es in den Korb — pfffig lächelnd, da der Apostel von daunen geht, denn das meiste hat er ja doch behalten!“ (S. 19). — Auch die Begründung der Jünger und des Weisers des Abendmahlssaales in Jerusalem (S. 28 ff.) ist recht phantastisch. — Der Satz: „In dieser Art der Verehrung (Anbetung vor dem Tabernakel) besteht keine Verächtlichkeit“ (S. 6) könnte leicht mißverstanden werden. — Hoffentlich weckt die bescheidene Einschätzung des Buchleins (S. 5): „Es ist eigentlich so unbedeutend, so unterirdisch. Es ist kein abgerundetes, umfassendes Unterichtsstück, kein Erbauungsstück im eigentlichen Sinne des Wortes. Es will nur mitgehen mit anderen Büchlein“ — kein vom Verfasser nicht gewünschtes Echo!

* Schwester Josepha, Illustr. II. Heiligenlegende für die Jugend. 288 S., geb. 2 M., Kugler & Berger, Kehlauer. — 74 Heiligenleben werden in kindlicher Sprache, von einigen guten Bildern unterstützt, erzählt und in schlichten Anwendungen für das Leben der Kinder nutzbar gemacht. Zwischenbüchlein finden sich noch Betrachtungen über die Feste des Herrn, der Muttergottes, der Engel und über das Fest Allerheiligen und Allerseelen. Dem Vorwort ist eine Zeittafel der beweglichen Feste bis 1933 vorausgeschickt. Die Auswahl der Heiligen erfolgte sichtlich unter dem Gesichtspunkt der jugendlichen Bedürfnisse, wenn dies auch bei einigen wenigen nicht sofort klar ist, wie bei Lucian und dem Eremit Paulus, bei dem verdammt wird, seine Bedeutung für das Ordensleben hervorzuheben. Erstensherweise werden eine ganze Anzahl jugendlicher Bekenner und Martyrer berücksichtigt, die in anderen Legenden unterdrückt oder stiefmütterlich behandelt werden, wie Constantius, Maritina, Bankatius, Cyrillus, Galatia, Werner, Smelda (die Patronin der Erpfommunikanten). Sehr zu begrüßen ist auch, daß eine Reihe Heilige Aufnahme finden, welche Deutsche waren oder in Deutschland wirkten, wie Gottfried, Andreas, Eutrib, Kunigunde, Mathilde, Albertus M., Medebildis, Klemens Hofbauer. — Das neben den großen Ordensheiligen Benedikt, Dominikus, Franziskus nicht auch Ignatius v. Loyola und Alfons v. Ligouri ein Büchlein finden, ist gerade in unserer Zeit auffallend. — Es bedeutet eine Unterschätzung der Kritikfähigkeit, wenn die Lebensgeschichte einzelner Heiligen ohne jede pragmatische Beurteilung und Begründung erzählt werden, und eine Unterschätzung des historischen Sinnes unserer Jugend, wenn bei vielen die Zeitangaben völlig fehlen. Unrichtigkeiten, wie beim Eremiten Paulus (S. 29): „In einem Alter von 15 Jahren haben seine Eltern“ — werden die Kleinen wohl selbst richtig stellen. — Beim ersten Lebensbild „Genoveva“ (Patronin von Paris) hätte an die Legende der anderen Genoveva (von Brabant) erinnert werden können. — Das Streben, fast jede Nummer mit einem Büchlein zu schließen, mußte naturgemäß oft zu Reimerereien führen. Daß das Büchlein mit fünf, an sich ja ganz netten Erzählungen, die sich auf die Erkommunikation beziehen, schließt, will mir nicht recht zu seinem Charakter als „Heiligenlegende“ passen. — Der geringe Preis des Buchleins trotz guter Ausstattung ermöglicht seine weite Verbreitung.

* Die Wahrheit des Christentums. Von Dr. Franz Sawicki. Zweite, verbesserte Auflage. Verlag von Ferdinand Schöningh, Baderborn. Geb. 5.25 M., geb. 6.50 M. — Das Werk bietet eine vom

Todesurteil der am letzten Abend Verhafteten hing wie eine Gewitterwolke am Himmel. Daß Alcofia auf dem Rückzug zwei Minister und vier hochgestellte Beamte erschossen ließ, war ebenfalls bekannt, und ein jeder war gespannt, wen der nächste Witzstrahl treffen werde.

Das Bestäub, die Garderobe und die Korridore füllten sich auf einmal mit den Gästen. Das Schweigen der sonst so lebhaften Südländer verließ der Gesellschaft etwas Gespenstisches. Alle Freunde vermieden es, einander anzusehen, und Feinde warfen sich gegenseitig böhnische Blicke zu oder zuckten bezeichnend die Achseln. Elfgist befreite man sich von Ueberreden und betrat den großen Saal. Die unausgesprochenen Fragen, die forschenden Seitenblicke und ängstlich abgemessene Bewegungen zeugten von einer überreizten nervösen Unruhe.

Zunächst bemerkte man, daß die Wachen überall verdoppelt, und wie es bald bekannt wurde, die Gewehre der Polizei geladen waren. Vielleicht gedachte Alcofia ein Blutbad unter wirklichen oder eingebildeten Feinden anzurichten. Die Unruhe wuchs. Alle Vorsicht vergessend, begannen die Diplomaten eifrig zu lästern, wo sie saßen und standen.

Es lief ein Säuseln durch den Saal, als Alcofia eintrat. In Gesellschaftstracht, die Brust mit Orden bedeckt, machte er seine Runde und zeigte sich so liebenswürdig und einnehmend, wie noch keiner ihn je gesehen hatte. Seine strahlende Miene begann sich bald in den Gesichtern der Anwesenden widerzuspiegeln. Die Spannung wich, und die Unruhe legte sich. Man nahm an, daß die Aufbrucharmee noch weit entfernt sein müsse und Moran nichts als der unverbesserliche Saudegen sei, den man nur belächelte.

Die Cour sollte um elf Uhr beginnen. Unmittelbar darauf würde eine Deputation eine Adresse mit Tausenden von Unterschriften überreichen.

Nur vor seinem Eintritt in den Saal hatte Alcofia einen Lancier empfangen, der außer Atem und bestaunt zu ihm geführt wurde.

„Um diese Zeit ist alles abgemacht, Präsident“, hatte der Lancier gesagt. „Als ich hierher abging, sahen wir sie im Wustande einer halben Meile . . .“

„Sind Sie sicher, alle?“ Moran, Duitroga und das Gefolge beisammen gesehen zu haben?“

„Ich sah sie mit eigenen Augen, Präsident.“ Alcofia klatschte vergnügt in die Hände: „Sie können gehen, mein Freund, ich werde Sie nicht vergessen.“

Nachdem er eine Weile den verbindlichen Witz gespielt, wurde Alcofia abermals unruhig und unterdrückte seine Stimme

modernen Standpunkt aus unternommen und nach dem übereinstimmenden Urteil der Kritik trefflich gelungene Rechtfertigung des Christentums. Der Verfasser laßt überall die neueren und neuesten Angriffe ins Auge, anerkennt in gerechter Würdigung, ohne polemische Ausfälle, die mitunter berechtigten Gedanken der Gegner, um dann aber um so gründlicher die übrigen Auslegungen zu widerlegen. Keiner Schwierigkeit wird aus dem Wege gegangen. Insbesondere sind hervorzuheben die umfassende Begründung des Realitätsbegriffes als der letzten Stütze der Gottesbeweise und die feinsinnige, psychologisch tiefe Behandlung der sittlichen Ordnung innerhalb letzterer besonders wieder die herrlichen Gedanken über die sittliche Persönlichkeit. Die ganze Darstellung erfreut durch einen selten klaren und sehr verständlichen Stil, es ließ sich darin mit hohem Genuß. Da das Buch auf einen größeren sachwissenschaftlichen Apparat verzichtet und möglichst wenige Voraussetzungen macht, kann es nicht nur von Theologiestudierenden, sondern auch von Nichttheologen mit Verständnis und Nutzen gelesen werden.

* Steinmann, Prof. Dr. Alfons. Die Apostelgeschichte überleitet und erklärt. 1.-5. Tausend. Berlin, Hermann Walther, Verlagsbuchhandlung, W. m. b. H. 1913. Preis 4 M. — Teilmanns Heilige Schrift des Neuen Testaments erscheint jetzt in der Form weiter, daß jeder Mitarbeiter seinen Beitrag gesondert auf eigene Verantwortung herausgibt. Zuerst ist Steinmanns Apostelgeschichte fertig geworden. Wir freuen uns aufrichtig des Wertes. Der Verfasser gibt eine gut lesbare Uebersetzung, die das Alte dem modernen Menschen mundgerecht macht. Die Uebersetzung ist die Zusammenfassung der Erklärung. Die Erklärung nimmt auf alle Einwände und Einfälle und Schwierigkeiten der modernen Kritik Rücksicht, auch das religionsgeschichtliche Material ist dem Leser dargeboten. Alles in allem: Wir hätten früher keine solche Erklärung der Apostelgeschichte, und sie war uns doch so nötig.

* Janas Döllingers Briefe an eine junge Freundin. Herausgegeben von Prof. Dr. Heinrich Schrörs. Mit zwei Bildnissen. 8. X u. 280 Seiten. Geb. 3.50 M., Verlag der Jof. Kösel'schen Buchhandlung, Kempten und München. — Eine hochinteressante Entdeckung wird eben der gebildeten Welt offenbar gemacht. Janas v. Döllinger, der Begründer der altkatholischen Bewegung, unterteilt durch eine lange Reihe von Jahren vertrauliche Beziehungen zu einem jungen Mädchen; Beziehungen, deren Rauerkeit über allen Zweifel erhaben, die aber doch von einer Zärtlichkeit, einer Wärme und feinsten Eingabe getragen waren, daß man nicht weiß, soll man sich mehr über dieses ganz ungewöhnliche Verhältnis eines ernten, mitten in den aufregendsten geistigen Kämpfen seiner Zeit stehenden Gelehrten zu einem 24jährigen Mädchen oder über die Entdeckung dieser auch seinen Biographen ganz unbekanntem Seite seines Wesens wundern. Tatsache ist, daß die Briefe, die in dem ängstlich geschützten Privatbesitz der 1908 verstorbenen Empfängerin waren, noch völlig unbekannt sind. Sie bringen außer dieser ganz überraschenden Brevollständigung des historischen Bildes des großen Heiligen interessante Einzelheiten aus der damaligen Zeit, eine in hunder Höhe und abwechslungsreicher Fingergestaltigkeit an uns herüberziehende Kritik der Zeit und Personen, die, weil ja in rückhaltlosem Vertrauen an die einzige Vertraute mitgeteilt, von sorgföhrer Offenheit und Geradheit sind. Die größten Personen der damaligen Zeit, der Papst, König Ludwig, Richard Wagner, Hans v. Bülow, Lord Acton, die Gelehrten der Universität, der Adel und die führende Gesellschaft, zeigen sich in diesem Spiegel. Und über all diese Unbekantheit schweigt der warme, herzliche Ton des Billetdou, alles voll Esprit, Ueberlegenheit des Urteiles und Freimuth! Ein sehr gutes Vorwort von Professor Schrörs, der auch die Herausgabe besorgte, führt den Leser in das Buch trefflich ein.

* Adam Franz Lennig, Domkaplan und Generalvikar von Mainz. Von Dr. Anton Diehl. (Führer des Volkes, eine Sammlung von Zeit- und Lebensbildern. 9. Heft.) M. Gladbach, Volkswirtschafts-Verlag GmbH. 60 Pfg. — Adam Franz Lennig, der Mainzer Aufmannssohn mit dem klaren Blick für das Notwendige, mit dem unbegrenzten Willen sich am Eingang des „politischen Katholizismus“ im 19. Jahrhundert (1803-1866). Aufgewachsen in den Trümmern des alten Kurstaates, erzogen im Geiste christlich-katholischen Familienlebens, kennt er die Werte seiner Zeit und ist bald zur Führerschaft gekommen. Als Kaplan, Pfarrer und seit 1845 als Domkapitular steht der spätere Generalvikar Ketteler mitten in den Kämpfen der Zeit, deren Höhepunkte gekennzeichnet sind durch das „Admir Ereignis“ 1837 und die Revolutionen von 1848. Der Anzeiger der deutschen Katholikenvereinsammlungen, der Gründer der Bismarckvereine, der Kämpfer um die christliche Schule erzählt eine klare Würdigung. Mit in die Darstellung verweben sind die Probleme des katholischen Gesamtdeutschland, deren Lösungsvorschläge unter nachhaltigen Einfluß der französischen Kreise stehen. Gerade das dürfte die Lennigbiographie auch für den Nachmann bedeutsam machen, da der Verfasser hier Ergebnisse der erst in einiger Zeit zur Veröffentlichung gelangenden Studien benutzt hat. Für den Nichtfachmann bedeutet diese Lennigbiographie eine leicht verständliche Einführung in das kirchliche und katholische Leben der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, wo alle die Großen von Görres zu Döllinger, Brentano und Ketteler zu Worte kommen.

* Wie man unsere liebe Frau am Samstag verehren soll. Zu Ruh und Frommen aller ihrer Verehrer zusammengestellt von Peter Daniel Gruber D. J. M. 84 S. 32 mit Titelbild. Preis broschiert 34 Pfg., geb. 65 Pfg., Verlag von Felicitas Reich in Jmsbrunn. — Seit Christengedenken gilt der Samstag als der Tag der Gottesmutter. In dem vorliegenden, hübsch ausgestatteten Büchlein erörtert der Verfasser, warum der Samstag der hl. Jungfrau geweiht ist und wie dieser Tag besonders gefeiert werden soll.

Magenkranken, jung und alt, ist dringend die Erndung mit „Kufese“ zu empfehlen; in Milch oder in Bouillon gelöst, ist es oft die einzige Nahrung, welche von den Kranken ohne Widerwillen genommen und leicht verdaut wird.

auf eine Weise, wie es niemand, außer ihm, sich erlaubt hätte. Uebelgelaunt und verschlossen nahm er im Ehrenstiel Platz und brütete vor sich hin, ohne sich an die Gesellschaft zu kehren.

Ein Adjutant bahnte sich einen Weg durch die Menge und meldete, daß Soeben ein Kurier angelangt sei.

„Endlich!“ brach Alcofia aus, indem er aufsprang. „Gute Neuigkeiten?“ bemerkte ein alter General.

Der Präsident lachte laut: „Für uns alle, ja.“

In dem Zimmer, das Alcofia zuweilen benutzte, um sich zurückzuziehen, wartete der breitschultrige Lancieroffizier, dem der Plan, die offiziellen Führer des Aufbruchs unerschütterlich zu machen, mißglückt war. Seine Kleidung war zerrissen und beschmutzt, die eine Wange blutete aus einer offenen Wunde.

„Doch du deine Koffer gepackt, Juan?“ begrüßte er den Präsidenten.

Alcofia setzte sich in Positur, warf den Kopf zurück und steckte zwei Finger zwischen ein paar Backenzähne.

„Jofé, vergessen Sie nicht, mit wem Sie sprechen?“ sagte er streng.

„Alter Junge, kümmere dich nicht um die Form, die Bosse ist ausgepielt. Jetzt gilt's deinen Hals, wenn du dich nicht augenblicklich aus dem Staube machst.“

„Ich verstehe nicht . . .“

„Das alte Knochengeriebe Moran und der amerikanische Schreibhals, den sie zum General ernannt haben, sind mir auf den Hals. Zwei, drei Meilen vor der Stadt entdecken sie mich und einige andere und begannen höflich auf uns zu schießen, ein reines Wunder, daß ich mit heiler Haut davonkam.“

„Aber dein Vete behauptete . . .“

„Was der Welschnabel gefaselt, geht mich nichts an. Kurz und gut, wir fielen über sie her. Ich sah's mit eigenen Augen, wie der alte Moran aus seinem Wagen stürzte, das war seine Rettung. Na, sein Tod wäre trotzdem sicher gewesen, wenn nicht . . .“

„Wenn nicht . . .?“ leuchtete Alcofia, der jetzt erst begriff, daß sein Plan völlig mißglückt ist. (Fortsetzung folgt.)



Aus dem Vereinsleben

Leibverein, Kath. Kasino, C. B. Auf den morgigen Familienausflug nach Biedrich sei nochmals hingewiesen. ... Kath. Gesellenverein, Sonntag, 12. Juli, abends 9 Uhr: Versammlung mit Vortrag.

Bereinskalender

Sonntag 12. Juli

Vorromanus-Verein (Mario-Diff) Bibliothekstunde nach dem Hochamt Bibliothekzimmer Pfarrhausbau Kellersstr. 35. ... Kathol. Männer-Fürsorge-Verein (Ortsgruppe Wiesbaden). Nachm. 6 Uhr Sitzung im Pfarrhausbau Luisenstraße.

Gottesdienst-Ordnung

6. Sonntag nach Pfingsten. - 12. Juli 1914. Stadt Wiesbaden. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. hl. Messen: 6,30, 8, 7, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12.

Kapelle der barmherzigen Brüder Schulberg 7. Sonntagsmorgen 6,30 und 8 Uhr: hl. Messe; letztere mit Predigt. ... St. Marien-Pfarrkirche Biedrich. Vormittags 6 Uhr: Beichtgelegenheit. 6,15 Uhr: Frühmesse. Generalkommunion des Marienvereins und der Erlösungskommuniten.

Für die Reise. Die Rheinische Volkszeitung

Kann außer durch Abonnentent bei der Post an allen Orten des In- und Auslandes direkt vom Verlage unter Streifenband bezogen werden. ... Bei längerem Aufenthalt an einem Orte empfiehlt es sich, auf die Rheinische Volkszeitung zu abonnieren.

Sonntag: hl. Messe zu Ehren der Mutter Gottes. Nachmittags von 5 Uhr ab abends von 8 Uhr ab ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Erbenheim. Um 10 Uhr ist Hochamt mit Predigt. Sonnenberg. Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt, 7,30 Uhr. Hochamt 10 Uhr. ... Bierskabi. Sonntag, um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache, 9,30 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Briefkasten. 8. Uhr. 1875: In Ihrem Hause Ja.

Amfliche Bekanntmachungen.

Polizeiliche Vorschriften für die Reutage. Aus Anlass der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Sonntag, den 12., und Montag, den 13. Juli 1914.

Wiesbaden, 1. Juli 1914. Der Polizeipräsident: von Senn.

Bekanntmachung. Trinkschüsseln Säuglingsmilch die Tagesportion für 22 Pfg. erhält jede mütterliche Mutter auf das Alter jedes Kindes in Wiesbaden.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut - Wiesbaden, Neugasse 20, nächst der Marktstrasse. Wetter-Nachrichten vom 11. Juli mittags 12 Uhr. Thermometer, Barometer, Hygrometer.

Amfliche Wasserstands-Nachrichten vom Samstag, 11. Juli, vormittags 11 Uhr. Rhein, Main, Mosel, Saar, Rheine, Moselle, Moselle, Moselle.

Aurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 12. Juli, vormittags 11,30 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Hochbrunnen-Anlage. Leitung: W. Sabony.

Montag, 13. Juli, 11 Uhr: Hochbrunnen-Konzert. Kur-Theater-Orchester. Leitung: Kapellmeister A. Schiering.

Heinrich Brodt Söhne Wiesbaden

Licht-, Wasser-Installationen, Sanitäre-Anlagen. Spec.: Elektrische Kirchen-Geläute, -Heizung und Beleuchtung.

Telephon 6576. Oranienstr. 24

Man verlange überall den gebrannten Kaffee „Sirocco“ aus der Limburger Sirocco-Rösterei.

Sarg-Magazin. Joseph Fink, Wiesbaden, Frankenstr. 14. Telefon 2976.

Ausflugsorte Sommerfrühen

Kaffee - Restaurant
TERRASSE
im Hauptbahnhof. Katalog von der Stadtbibliothek. Herrlicher Blick auf Wiesbaden und in das Taunusgebirge.
Bekannt guter Kaffee. — Reiche Auswahl in Obst und Gebäck.
Wohlbekannt und beste Biere
Weine und den besten Tagen

Dortmunder Union - Pilsener. — **Fritz Krieger, Hostlerant und Hofstraiteur.**

Anerkannt vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch
sowie reichhaltige Abendkarte empfiehlt

Philipp Pauly, Pfälzer Hof, Grabenstraße 5

„Raffauer Bierhalle“ Frankfurterstraße No. 23. Haltestelle der elektrischen Bahn am Langenbeselhof. Interess. Lokal mit vielen Sehenswürdigkeiten. — Großer Garten. — Vornehmes Musikwerk. Prima Speisen und Getränke.
Telephon No. 1616 **Peter Schutt.**

Schützenhaus
Fasanerie,
Ein Gang dahin enttäuschet nie!

Café Restaurant Waldhäusern im Waldstele ist der beliebteste Ausflugsplatz.

Bahnholz Café u. Restaurant 1/2 Stunde vom Neroberg über die Heilbrunnstraße. — 1/2 Stunde durch das Taunusgebirge.
Herrliche Fernsicht.

Stegfried's Natur-Heilanstalt u. Erholungshelm Wiesbaden
Kneipp - Schroth-Rogenerationskuren Obst- u. Fastenkuren Heilmittel für natürl. Heilweise. Veget. Diät. Keine Kurlaxe. Mäßige Preise.

Kronenburg. Brauerei - Ausschank Wiesbaden — Sommerbergstraße 80.
Herrliches Garten-Restaurant mit Terrassen u. Nebensächchen. — Reichhaltige Tageskarte. — Kronen-Pilsener (Gold) — Doppel-Krone (Waldhäusern Art) — E. Müller.

Café Restaurant „Wilhelmshöhe“ Eigene Konditorei. Sonnenberg. Besizer: Karl Kremer.

Stickelmühle Telephon No. 1943
Schönstes Gartenrestaurant der Umgebung am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteintal.

Café-Restaurant „Rheinhöhe“ Richtung Biebrich. — Haltestelle der Elektr. Schillerstraße. Bestempfehltes Familien-Café mit eigener Konditorei. Behagliche Lokalitäten. Großer schattiger Garten. Aussicht über die herrlichen Taunus-Berge u. Wälder. Späterer Abendessen.
Telephon 3108. Besizer: C. Kraft.

Hotel-Restaurant Nassau und Krone Biebrich a. Rh.
Dinner zu 1.50, 2.25 und 3.00 M. Weine aus der eigenen Kellerei

Kathol. Vereinshaus, Biebrich am Rhein. (St. Joseph) — Wiesbadenerstraße 35, Ecke Schulstraße.
Schön gelegenes Restaurant mit großem, schattigen Garten, gegenüber dem Schlosspark. Haltestelle der elektrischen Bahn (Station Kathol.). Vorzügliche Biere, ff. Weine nur erster Firmen. Großer weinbaulicher Saal zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten. Nebenzimmer für kleine Gesellschaften.
Jah.: Aug. Bellinghausen.

Niederwalluf a. Rh. Gasthaus zum Gartenfeld direkt am Rhein gelegen.
Großer, schattiger Garten. Saal-Veranda. Solle Pension u. M. 3.— an. Sitzplätze f. 12—1500 Personen. Verein u. Gesellschaften hält sich best. empfohlen. L. Eichhorn

Saalbau Nehrbauer Gasthaus zur Post Neudorf Rheingau
Weine eigenen Weinstocks. — Saal mit Klavier. — Separat. Weinzimmer. Bekannt gute Küche. Besizer: J. Nehrbauer Wwe.

Wingerhalle zu Rauenthal. Ausflüglern bestens empfohlen.
Naturreine Weine — Gute Küche — Großer Saal — Gesellschaftszimmer mit Klavier

Rauenthal, Nassauer Hof
Joh. Gies, Wein- u. Obstbesitzer (ehemals H. Winter'sches Weingut) Altrenommiertes Haus. Naturreine, gut gepfl. Weine eigen. Weinstocks. 10. Höhe. Schöne lustige Zimmer mit moderner Pension. Saalbeleuchtungen für Vereine und Gesellschaften. Tel. 74, Amt Eitville.

Schmelzers Mühle 15 Minut. unter. Schlangenbad
Restaurant, Cafe, Milchbar Pension — Schöne, idyllische Lage Haltest. d. Kleinbahn Eitville-Schlungenbad. Tel. 18 **Geschw. Schmelzer**

Pension „Waldrube“ Wambacher Mühle Schlangenbad.
Herrl. Waldsitten. 10 Zimm. Spezialität: Rheingauer und rheinische Biere u. all. Jahrgängen. Eig. Weinberge in Raenthal. 1. Höhe. Maingier Bier. — Köstliche Speisen. Besizer: Carl Luft.

Schlungenbad Cafe-Restaurant August Berner II. Maingier Biere — Naturreine Weine neben der Apotheke. Pension nach Uebereinkunft.

Saalbau Bremser, Hotel-Restaurant Rhein. Hof, Schlungenbad Altbekanntes Haus. Vorzüglic. Küche mit persönl. Leitung. Weine erster Firmen, versch. Biere. Geeignete Räume f. Vereine. Autogarage. Stallung. Besizer **Karl Bremser.**

Hohenwald in Georgensborn, Haltestelle der Auto-Omnibusse. Fahrpreis M. 1.20. 10 Min. f. d. Rhein. Waldweg nach Schlungenbad. Herrliche Aussicht über die Gegend. Hotel-Restaurant mit Terrassen. Unter Mittagstisch. Beliebte Sommerfrische. Pension von M. 4.50 ab. Kaffee und täglich frischer Kuchen.
Besizer Joh.: Joh. Steenworden.

Geisenheim am Rhein, „Hotel u. Pension Germania“ Katholisches Vereinshaus m. b. S. — Restaurateur: Alfred Otten. Gutes bürgerliches Haus. Nur prima reiner Weine. Geklättete Biere. Garten-Restaurant und Saal. Klavier und Regalorgel. Neu eingerichtete Fremdenzimmer. Den Besuchern von Marienthal bestens empfohlen.

Restaurant und Pension nächst der Kirche Theodor Gies, vormals J. Gies Wwe.

Wallfahrtsort Marienthal Post Johannisberg in Rheingau. Bahnhof- und Schiffstation: Geisenheim. — Telefon: Amt Rüdesheim Nr. 66. Eigene Fahrverh. — Kalte und warme Bäder.

Antoniusheim Marienthal Rhg. Pension Herrliche, gesunde Höhenlage, direkt am Walde, prächtige Aussicht. Ein ausgesprochen ruhiger Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Vornehm eingerichtete Zimmer. Zentralheizung. Feine u. bürgerl. Küche. Pensionpreise billigst. Wagenverehr. Telephon: Amt Rüdesheim Nr. 222

Marienthal „Zur schönen Aussicht“ Post Johannisberg im Rheingau. Gut bürgerliches Haus. Auf Wunsch Wagen an die Bahn und Schiffstation. Telephon 217, Amt Rüdesheim. Besizer: Willy Gies.

Lustkurort Stromberg (Sonnwald) „Burgfriede“ Waldrestaurant und Pension mitten im Burgwald, in reiner Höhenluft gelegen. Abolut ruhiger Sommer-Aufenthalt. Zu Nachkuren besonders geeignet. Pension einschl. Nachkaffee M. 4.— bis 4.50. Näh. durch Prospekt.

Restaurant „Rheinhalle“ Rüdesheim a. Rh. Einziges Haus direkt am Rhein
wunderbar Rheinpanorama Weine eig. Weinstocks. 101er Rüdesheimerl. Was. Vorzüglic. Küche. Prima Bier. — Gesellschaften und Vereinen weitgehendste, feinste Bedingungen. — Telephon 182 — Inhaber: Carl Bender.

Rüdesheim / Rhein **Raumüllers Hotel Bellevue**
Altbekannte Küche
Auserlesene Weine
Mässige Preise!

Bornhofen am Rhein. **Schauen's „Hotel Marienberg“** Altrenommiertes Haus. — Herrliche Lage. — Rhein-Terrasse. Telephon No. 11.
Schönster Ausflugsort.
Sommerfrische und Pension **Hahn Wehen** Hotel-Restaurant „Waldrube“ Herrliche freie Lage. Direkt am Walde. Schöne lustige Zimmer. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Pension von M. 4.50 an. (Eigene Konditorei).
Telefon 4 Amt Wehen. Bes. Geschw. H. Schwank.

Lustkurort Kurhaus Jägersheim Hahn i. Ls. 420 m ü. d. M. Parkanlage Wiesbaden-ig. Schwalb. Direkt i. Taunuswald geleg. für Erholungsbedürft. u. Sommerfrüher best. empföhl. 10 Zimm. mit Pension u. 4 M. 13 M. u. 18 M. Schwalb. Bes.: Fr. Hoch, Fröhlich

Die Erholungsbedürftigen finden in der idyllisch gelegenen Sommer-Burg Hohenstein gegenüber Bahnhof Hohenstein, herrliche freie Lage. Gute reichliche Verpflegung zu 4 Mark pro Tag. — Touristenstation. — Zimmer von 1 Mark an. — Für Vereine neuer Saal für 500 Personen. — Sonntag: Fleischbrühe, Kordeln, Butter, Karoffeln, 2 Praten, Gemüse und Eis. — Telephon: Nibelbach Nr. 8. Gängigster Besizer: C. Repler.

Lorchhausen am Rhein **Hotel zum Rebstock** Altrenommiertes Haus. Spezial-Aussicht über Taunus- und Rheingauer Landschaft. — Schattiger Garten. — Großer Saal am Platz. — Piano. — Naturweinbestand in Flaschen und Gebinden. — Vom Rhein- und Taunusklub beehrte Ausflugsstelle für Touristen. — Radfahrerstation. — Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Besizer: Joh. Joh. Gapp.

Beliebt ist ein Ausflug in das reizend gelegene
Rheinhotel Nierstein a. Rh. Bekannt durch seine Küche und Weine. Auto-Garage

Oberreifenberg im Taunus **Hotel-Restaurant Ungeheuer** Vollständig der Neuzeit entsprechend eingericht. Haus. 20 prachtvoll gelegene Fremdenzimmer. Vorzüglic. Küche. Bes. v. M. 4.— an. Besizer: H. Bidel.
Höhenluftkurort Niederreifenberg i. Ts. 572 m ü. d. M. — **Hotel Deutscher Kaiser** — Telephon Nr. 20. Bestens empfohlen, mit allem Komfort ausgestattetes Spezialhaus für Sommerfrüher: volle Pension von M. 3.50 an. Elektrisches Licht. Zentralheizung. Bäder im Hause. Großer Saal u. Garten. Herrliche, waldreiche Umgebung mit staubfreien Wegen. Prospekt durch Franz Hammer.

Glashütten im Taunus Direkt am Walde. Zimmer m. voller Pension u. M. 3.75 an. Bad im Hause. — Elektr. Licht. — Eigene Fahrverh.
Gasthof „Zur Krone“ Alle Sommerfrüher sehr zu empfehlen. — Telephon 27. — Besizer: Jakob Ochs.

Großer Feldberg Gasthaus Walküre wird von Touristen bestens empfohlen. — Telephon 92 — Amt Naigstein — Mäßige Preise Pension von 4.50 Mark an. — Reservierzimmer für Vereine.

Gasthaus Sturm „Großer Feldberg“ bestens empfohlen! Besizer: W. Engel.

Wörishofen. **Hotel und Bad „Kreuzer“** — I. Haas am Platz mit 120 Zimmern. — Sonnenbüchl Atmosph. Kuranstalt u. Waldheilungsheim — Anlage 20 000 q Meter gross, in ruhiger, idyller Lage. — Bestenweise Licht, Luft, Sonnen- und Schwimmbäder. — Prospekt frei durch die Badverwaltung.

Hotel „Bad Bertrich“, Alf a. d. Mosel Stat. Bullay (Bad Bertrich) Telephon 104 gut bürgerl. Haus, prima Küche, gutgepflegte Weine, ff. helles und dunkles Bier. Schattiger Garten. S. Kaufmann.
Erholungsbedürftige finden bei bester Seepflege gute Aufnahme in dem **„St. Josefshaus“, Salmünster** (10 Minuten vom Seeende Salmünster-See). Verpflegungsbillets per Tag 3.50—4.50 Mark. Straße Frankfurt-Hulda.

Kurhaus Aloh, Leimen (Pfälzerwald) Besonders geeignet für solche Erholungsbedürftige, die im Drange des heutigen Gewerbetreibens die Kräfte aufzuerleben und zur Neubildung der Kräfte einer Kur im Walde bedürfen. Leimen liegt 508 Meter über der Meereshöhe. Mäßige Preise. Besizerin: Frau Aloh.

Kurhaus Neufahed Station Ottersweier
Ruhige schöne Lage. Park. Kirche. Verpflegung durch Schwestern. Kurpreis Mark 4.50—6.50. Auskunft durch die Oberin.
Lustkurort Alpirsbach Kurhaus und Erholungsheim Waldes-Blatt bietet Kurgästen und Erholungsbedürftigen besten Aufenthalt. Sonnige Lage nächst dem Walde. Beste Verpflegung bei billigen Tagespreisen. Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt gratis. Besizer: Adolf Schwarz, Telephon Nr. 88

Seelisberg. 800 m ü. d. M. Bierwaldstättersee. Schweiz Hotel-Pension Bellevue. Hauptbau neu, mod. Komfort. Prachtvolle Lage. Schattige Terrassen, elegante Freizeite. Pensionen Juli und August fr. 7.— bis 12.—, Juni und September fr. 6.— bis 10.—, Prospekt. Verwaltetes Hotel: „Hohenl. Engelberg“. 1019 m. Pension fr. 6/7, bis 10.— bzw. 8.— bis 9.— fr.

Westerland auf Sylt 32 500 Besucher Familien-Bäder. Bad. Warmbadehaus u. Gross. Inhalatorium. Luft u. Sonnenbad. Bei Nordseebad in städt. Wellenschlag. Mollent. sanit. städt. Strand. Hosp. kostonal. d. d. Badverwaltung u. d. Geschäftst. d. Anstaltsdirekt. Rudolf Meese. Dampf & Co. Bad-Verwaltung

Basel Hotel Basler Hof nächst dem bühnen Bahn- hof. Klarstrasse 88. Schöne Zimmer mit guten Garten. Bestens empfohlen.

Schweiz Augen. Sommer- feische bei Luzern **Hotel Köhli in Kerns.** (Wald- u. Bergstation). Ruhige waldreiche Lage. — Wald. — Tagespreis, einschließlich elektrischer Beleuchtung M. 4.— — Gute Bier. Prospekt. **Geschw. Ged.**

Mein diesjähriger

Saison - Ausverkauf dauert vom 1.-14. Juli.

Derselbe bietet Vorteile, wie sie nur während der wenigen Tage des Saison-Ansverkaufs geboten werden können. Um einen möglichst vollständigen Verkauf der zur Zeit noch gut sortierten Lager zu ermöglichen, gewähre ich auf meine anerkannt preiswerten Notierungen während dieser 14 Tage folgende Preisermässigungen:

30 % Rabatt auf: Knaben-Stoff-Anzüge u. Paletots, Gr. 1-6 Knaben-Stoff-Hosen und Joppen Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Hosen und Blusen Jünglings-Wasch-Anzüge und Joppen Herren-Wasch-Anzüge und Joppen Herren-Lüster- u. rohselb-Anzüge u. Saccos

20 % Rabatt auf: Jünglings Stoff-Anzüge u. Paletots, Gr. 7-42 Jünglings-Stoff-Hosen und Joppen Herren-Stoff-Anzüge und Paletots, Gr. 44-50 Herren-Stoff-Hosen und Joppen Herren-Fantasie-Westen Herren-Schlürhülle und Rauchjacken auf: Damen-Kostüme, Röcke und Hüte

10 % Rabatt auf: Lodenmäntel für Damen, Herren u. Kinder Lodencapes für Damen, Herren u. Kinder Gummimäntel für Damen, Herren u. Kinder Gesellschaftskleidung Livreen- und Chauffeur-Kleidung Berufskleidung u. alle nicht besonders angeführten Artikel

Ausserdem finden sich in allen Abteilungen Artikel, die nur noch in ganz beschränkter Anzahl in einzelnen Grössen vorhanden sind, diese werden ohne Rücksicht auf den Wert mit einem Rabatt bis 50% abgegeben. Änderungen werden bei diesen hohen Rabatten zum Selbstkostenpreis berechnet.

In meiner Massabteilung führe ich auf die Dauer der 14 Tage für alle in dies. Zeit gemachten Bestellungen auf **Einr. Sacco-Anzüge** unter Garantie für Sitz und gutes Tragen für alle vorräthigen Stoffe ganz frei nach Wahl bei einem regulären Preis bis **M. 95** den **Einheitspr. M. 65.-**

Decken Sie daher jetzt Ihren Bedarf für Hochsommer, Herbst und Winter.

Verkauf nur gegen sofortige Barzahlung.

BRUNO WANDT, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Fernsprecher 2093.

Geschäfts - Verlegung !

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Dotzheimerstr. 53**, Eingang Drei-Waldenstraße 2. Halte mich meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft bestens empfohlen.

Adolf Dormann, Dotzheimerstr. 53
Uhren und Goldwaren.

Winzerhalle Neudorf

gemütl. Räumlichkeiten

Ia. Weine Morgen Sonntag: **Konzert** Ia. Küche

Kraft's Milchkur-Anstalt

Dotzheimerstraße 107 :: Telephon 659

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Professor Dr. Meinocke und Genossen und des Königlichen Kreis- und Departements-Tierarztes.

Die Anstalt empfiehlt:

- Kinder- und Kurmilch, roh und sterilisiert.
- Kindermilch, den verschiedenen Altersstufen entsprechend zubereitet und trinkfertig (Professor Heubner'sche Mischung).
- Dr. Axelrod's Yoghurt und Kur-Sahne.

Trockenfütterung. Versand nach auswärts. Schweizerkäse.

Möbel

in bekannter Güte
liefert preiswert

Ph. Bestier

Sonnenstraße 33/35
Fernsprecher 2127.

Zeitungs-Makulatur

grosse und reinliche Bogen
in $\frac{1}{4}$ Zentner-Paketen à 1 Mk.
bezieht man vorteilhaft durch die
Geschäftsstelle d. Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden
Friedrichstraße 30.



Zwicker
1.50 2.- 2.50 3.- Mark
Brillen
1.-, 1.50, 2.-, 2.50 bis 30.- Mark.
H. THEIS, Uhrmacher, Moritzstraße 1

B. Langens Physikalisch-Medizinische Heilanstalt

Schusterstrasse 54 Mainz Schusterstrasse 54
vis-à-vis vom Warenhaus Tietz

Spezialbehandlung langwieriger Leiden jed. Art.

- Spezialkur bei:** Herz-, Leber-, Nierenleiden, Wassersucht, Fettsucht.
- Spezialkur bei:** Hautleiden, trockene u. näss. Flechten, Gesichtspickel, Nasenröthe, Furunkulose, Beimgeschwüre.
- Spezialkur bei:** Harnröhrenleiden frische u. chronische, auch veraltete, Unterleibslcid, Vorsteherdrüsenentzündung
- Spezialkur bei:** Bruchleiden, Leist-, Schenkel-, Nabel-, Bauchbrüche b. Erwachsenen und Kindern, ohne Operation, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung.
- Spezialkur bei:** Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Blutspelen, Nachtschweisse, Bronchial-Hals-, Nasen-, Rachen-, Lungenkatarrh
- Spezialkur bei:** Tuberkulose, Lungen-, Knochen-, Haut- u. Gelenktuberkulose, Fisteln, Geschwüre, Drüsenleiden, Skrofule e.
- Spezialkur bei:** Rheumatismus, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Gesichtsschmerzen, sowie alle Arten Nervenschmerzen.
- Spezialkur bei:** Nervenleiden: nervöse Verdauungs-Störungen, Herz-, Schlaf- u. Gemüthstörungen krampfartige Zustände, (Veit-tanz, Lähmungen, Stottern, Schreibrampf.)
- Spezialkur bei:** Magenleiden, Darmleiden, Gallensteinleiden usw.

An Diagnostischen Hilfsmitteln kommen zur Anwendung:
Mikroskopische u. chemische Urin-, Sputum- und Stuhluntersuchung.
Blutuntersuchung Röntgenuntersuchung

Kurleiter:
Dr. med. Wagner Arzt **B. Langen Heilkundiger**

Sprechstunden:
Täglich von 9-1 und 2-8 Uhr, Sonntags und Feiertags von 9-1 Uhr.

Briefliche Anfragen werden sofort erledigt
Besuche auch nach auswärts.

Haushaltungs- und Fortbildungs-Pensionat „St. Maria“ der „Engl. Fräulein“ Bad Homburg v. d. H.

Ersatz für die Frauenschule.

Damit verbunden „Villa Dreikaiserhof“ zur Aufnahme von Kur-gästen. Prospekt und nähere Auskunft durch die Oberin.

Die dicksten Männer Wiesbadens

und Umgegend kaufen ihre Haus- und Straßen-Lüster-Sakkos in jeder Farbe u. Grösse (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 9-18, jetzt Mk. 4.50, 5.50, 6.50 und 10.-, eine Partie Arbeiter-Joppen, Mk. 1.50, ein Posten Anzüge für korpulente Herren, sowie einz. Bauchhosen werden billig verkauft

Wiesbaden, Wellritzstr. 12, Ecke Helenenstr.



Roeder Kochherde

Junker & Ruh
Gasherde
zu Fabrikpreisen.

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.



Lacke Farben

A. Stricker

24.2429 Walramstr. 15 Tel. 2429

Stahlspläne, Parkett- u. Linoleumwachs, Tubenfarb. Polituren, Bürstenwaren, Pinsel etc.

Spezial: Fussbodenlack über Nachtsteinhart

Lieferant erlit. Hotels

Fachmännische Bedienung. Verkauf zu Fabrikpreisen.



„Antistruman“

Die Salbe, welche ich vor ca. 2 Monaten von Ihnen bezogen habe hat sich bei meiner Frau sofort ganz vorzüglich bewährt, sodass man in einem Kropf gar nichts mehr sieht.

E.K. . . .

Sum 2. August: Der große Portiunkula-Ablass

mit Heilbild von Durillo.

Von P. Raphael Häfner, Franziskanermissionar, 64 S., geb. 25. Okt., geb. 50. Okt. (Borte 5 Bte.) Der große Portiunkula-Ablass des hl. Franziskus von Assisi, den die Kirche gutgeschrieben haben, wird immer mehr im Volk bekannt. Der 2. August, oder der darauffolgende Sonntag ist in den meisten Diözesen durch besondere den einzelnen Bildnissen ertheilte Hofmacht als Tag für die Gewinnung dieses Ablasses bestimmt. Auf zahlreiche Witten von Seiten vieler Gläubigen hat der hl. Vater große Erleichterungen gegeben, um die Gewinnung dieses Ablasses recht vielen Gläubigen möglich zu machen. Diese neuesten Bestimmungen enthält das Buch in 4. Auflage erschienene Portiunkulabüchlein nebst einer kurzen Geschichte und 25 Heiligen für die Kirchenbesuche zur Gewinnung des vollkommenen Ablasses. — Wir empfehlen Rosenbezug.

Verlag von Hermann Rauch, Wiesbaden

Möbel-Einrichtungen

FRITZ MAHR G. Schupp Nachf.

Gegründ. 1871 Wiesbaden, Zaunstr. 38 Telephon 151

Wohnzimmer u. Salons	von M. 500.- bis 2000.-
Schlafzimmer	„ „ 37.- „ 2000.-
Speisezimmer	„ „ 600.- „ 2500.-
Herrnzimmer	„ „ 450.- „ 2000.-

Ausstellung in 6 Etagen.

in bekannter Preiswürdigkeit, gediegener Ausführung u. Formenschönheit. Franko Lieferung. Fe u. Referenz.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. Juli 1914.

Wagenausflug durch den Taunus.

Abfahrt 10 Uhr ab Kurhaus. (Mail-coachs, Breaks, Landauer. Fahrt durch das Nerothal nach der Platte. — Gemeinschaftliches Frühstück daselbst. — Gegen 12 1/2 Uhr: Weiterfahrt über Neuhoef, Engenhahn, Nieder-Seelbach, Königshofen, Niedernhausen, durch stets wechselnde herrliche Waldpartien. — Gegen 2 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Restaurant Pulvermühle (Niedernhausen). — Gegen 4 Uhr: Abfahrt nach Wiesbaden über Naurod, Rambach, Sonnenberg. Ankunft im Kurhaus gegen 8 Uhr.

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, an der Tageskasse im Kurhaus. — Preis (einschl. Wagenfahrt, Frühstück, Mittagsmahl ohne Wein) für Mail-coach: Mk. 10.—, für Landauer Mk. 12.—. Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten Mk. 2.— mehr.

Städtische Kurverwaltung.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend kommen im Gattenheimer Hinterlandswalde, Distrikt Rehgrund Nr. 29 und Distrikt Sulztt Nr. 31 zur Versteigerung:

Distrikt Rehgrund: 322 Eichenstämme mit insgesamt 58,86 Hctmtr. Distrikt Sulztt: 29 Eichenstämme mit insgesamt 3,35 Hctmtr.

1 Eichenstange I. Klasse, 22 Eichenstangen II. Klasse, 31 Eichenstangen III. Klasse.

Anfang im Distrikt Rehgrund Nr. 29. Zusammenkunft am Oberwallufer Wald.

Gattenheim, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Franz.

Glücklicher Postbote.

Der Postbote Johann Dehlenschläger aus Igstadt Nr. Wiesbaden, ist nach Unterschlagung amtlicher Gelder seit dem 7. Juli abends flüchtig in der Richtung Wiesbaden. Es wird ersucht, ihn im Betretungsfalle festnehmen zu lassen und vom Geschehen oder von verdächtigen Wahrnehmungen der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Frankfurt (Main) und dem Postamt am Orte Mitteilung zu machen.

Personbeschreibung: Geboren am 5. Januar 1888 in Difen (Nr. Erbach i. O.-W.). Alter 26 1/2 Jahre. Wuchs schlank, Größe 1,70 m. Gesicht länglichrund. Farbe frisch. Haare blond, ins rötliche neigend, kurz geschnitten. Stirn gewöhnlich. Augen dunkel. Nase gewöhnlich. Zähne vollständig, vorn 2 künstliche. Bart dunkelblonder Schnurrbart, ungeschneidelt. Sprache hiesiger Dialekt. Stimme bisweilen etwas belegt. Kleidung graulich. Jacketanzug, dunkelgrüner Pullover, Spazierstock. Auffallend abler Mundgeruch.

Kaiserliches Postamt 5 Wiesbaden (Bahnhof).

Dr. deutlicher Laufbursche

somit gesucht.

Rheinische Volkszeitung :: Friedrichstraße 30.

Bruchbänder



leicht gearbeitet, den Beuch gut zurückhaltend, werden nach Mass und unter Garantie für richtigen Sitz in eigenr Werkstätte angefertigt. Ebenso Leibbänder und diverse Bandagen für Unerschütterliche Wanderer, Hängebauch etc.

Ihr Damen erfahren weibl. Bedienung! Hande klug, wenn Sie sich bei Bedarf an einem ersten und durchaus erfahrenen Fachmann wenden. Als solcher empfiehlt sich: Max Symank, Bandagist, Telephone 3086. Wiesbaden Webergasse 26.

Advertisement for Deutsche Bank Wiesbaden, featuring services like Geldwechsel, Kreditbriefe, Reiseschecks and address 22 Wilhelmstrasse 22.

Advertisement for P. Otto Cohausz S. J. with the headline 'Licht und Leben' and 'Erlösungsschreie der Menschheit'.

Advertisement for Stadt-Sparkasse Biebrich, including a logo and details about postal accounts and interest rates.

Advertisement for Saison-Ausverkauf, featuring 'Biel Geld!!' and 'Chromsohl-Leder'.

Advertisement for Ruffie-Gläser and Spratt's Hundekuchen, featuring a dog logo.

Advertisement for An-, Ab- und Um-Meldezettler Sommeranzug, including contact information for Verm. Rauch.

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Large table containing financial data for various stock exchanges (Frankfurter Börse, Berliner Börse, Londoner Börse) and various securities.

Zeichnungen auf die neuen, mündelsicheren, bis 1923 unkündbaren, vierprozentigen Nass. Landesbank-Schuldverschreibungen 26. Ausgabe, zum Vorzugszins von 98.40 Prozent (Börsenkurs 100.—) werden bis spätestens 11. Juli 1914 provisionsfrei entgegengenommen von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.